

Schulprogramm

des Städtischen Emil-Fischer-Gymnasiums Euskirchen

1. Präambel	4
2. Genese des Schulprogramms	5
3. Geschichte der Schule	6
4. Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen	7
4.1 Fächerangebot	8
4.2 Schulinterne Lehrpläne	9
4.3.1 Vereinbarungen über Parallelarbeiten	10
4.3.2 Facharbeiten	11
4.4 Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte	12
4.4.1 Methodentraining	13
4.4.2 Begabtenförderung	13
4.4.3 Sprachlicher Bereich	16
4.4.4 Musisch-künstlerischer Bereich	17
4.4.5 Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich	18
4.4.6 Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich	19
4.4.7 Rechnereinsatz	20
4.4.8 Religiöse Erziehung	26
4.4.9 Praktische Lebenskompetenz	27
4.4.10 Umweltbildung	27
4.4.11 Austauschprogramme	28
4.4.12 Fahrtenprogramm	32
4.4.13 Sportliche Aktivitäten	34
4.4.14 Gesunde Schule	37
4.4.15 Berufsorientierung	38
4.5 Außerschulische Partner	41
4.6 Konzepte für pädagogische Einheiten	46
5. Schulinterne Arbeitsstrukturen	48

5.1 Geschäftsverteilungsplan Stand: 6.5.02	49
5.2 Mitwirkungsorgane	50
5.3 Nichtlehrendes Personal	52
5.4 Förderverein	52
5.5 Allgemeine Regelungen	53

"(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

(2) Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung."

Artikel 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen

1. Präambel

Das Emil-Fischer-Gymnasium ist ein Gymnasium in einem Mittelzentrum im ländlichen Raum mit einer Reihe von Großzentren in erreichbarer Nähe. Dies hat einerseits zur Folge, dass ein Großteil der Schülerinnen und Schüler Fahrschülerinnen oder -schüler sind, andererseits bedeutet es, dass auch ein Großteil der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer nicht am Dienstort wohnt. Die Schule, gegründet 1851, hat eine lange Tradition als humanistisch ausgerichtetes Jungengymnasium. Dem wurde später ein neusprachlicher Zweig gleichberechtigt zur Seite gestellt. Die darüber hinausgehende Einrichtung eines naturwissenschaftlichen Zweiges führte gleichzeitig zur Einführung der Koedukation.

Die großzügige Ausstattung der Schule soll in den Schülerinnen und Schülern die Freude am Lernen wecken. Der Namenspatron unserer Schule, Emil Fischer, kann mit seinen wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Chemie Ansporn sein für intellektuelle Neugier. Dementsprechend bemüht sich das Emil-Fischer-Gymnasium um ein breit gefächertes Bildungsangebot, um dem schulischen Auftrag gemäß der Landesverfassung Nordrhein-Westfalen (Artikel 7, Absatz 2), orientiert an den Grundwerten unseres demokratischen und sozialen Bundesstaates, Rechnung zu tragen.

Das Lehrerkollegium ist bestrebt gemeinsam mit den Eltern, den Schülerinnen und Schülern den Weg zu bereiten zu einem eigenständigen, ausdauernden und konzentrierten Lernen und zu einem rücksichtsvollen Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern.

Erziehung und Unterricht dienen dem Erwerb von Schlüsselqualifikationen, gebunden an die Stärkung des Individuums genauso wie an die Einsicht in soziale Verantwortung.

So liegt ein Schwerpunkt auf der Förderung von Selbstständigkeit und Kritikfähigkeit, getragen durch Basis- und Orientierungswissen ebenso wie durch Vermittlung von Sprach- und Methodenkompetenz und reflektiertem Umgang mit Medien. Individuelle Kreativität und Teamfähigkeit sollen nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern in einem produktiven Spannungsfeld erlernt werden. Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen ist unverzichtbar für die Teilnahme am Berufsleben und an der universitären Ausbildung.

Soziale Verantwortung als weiterer Schwerpunkt ist nicht nur auf den Raum der Schule zu begrenzen, sondern ist auch zu verstehen als verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Technik ebenso wie ein respektvoller Umgang mit sich selbst, realisiert in unseren Zielen

einer gesunden und einer bewegungsfreudigen Schule wie auch in den vielfältigen Lernprozessen des partnerschaftlichen Umgangs von Jungen und Mädchen.

Darüber hinaus sind wir als Schule heute mehr denn je gefordert, der "globalen Welt" gerecht zu werden. Dementsprechend gilt interkulturelles Lernen als Beitrag zur Verständigung und Toleranz für uns als eine wichtige Herausforderung, ohne dabei die eigenen Wurzeln zu verleugnen, gewährleistet durch eine lebendige Beschäftigung mit unserer regionalen Kultur.

Aber auch eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lebensbereichen innerhalb unserer Gesellschaft dient der Erziehung zur Konfliktfähigkeit wie der Suche nach kreativen Lösungsstrategien. Dazu trägt unsere Schule bei durch eine kontinuierliche Vorbereitung bzw. Öffnung zur Berufs- und Arbeitswelt.

2. Genese des Schulprogramms

Nach einer kollegiumsinternen Fortbildung am 10.11.1998 wurde am Emil-Fischer-Gymnasium mit der Schulprogrammarbeit in unterschiedlichen Gruppen mit Beteiligung von Lehrerinnen, Lehrern, Eltern, Schülerinnen und Schülern begonnen. Der Bericht über diese Arbeit findet sich in Anlage 1.2.

Zum 1.12.2000 wurde eine erste Fassung, die in der Schulkonferenz am 26.10.2000 beschlossen wurde, an die Bezirksregierung Köln abgegeben. Diese Fassung findet sich in Anlage 1.1.

Nach einer Beratung durch die Schulaufsicht wurde das Schulprogramm überarbeitet und liegt nun in einer erweiterten Fassung vor.

Vorangestellt ist dem Schulprogramm die Präambel (Kapitel 1), in der wir die gemeinsamen Ziele für unsere schulische Arbeit formuliert haben. Die Präambel wurde in der Schulkonferenz am 27.11.2001 in dieser Form genehmigt.

Da die Geschichte der Schule und ihres Namensgebers wesentlich zum Programm der Schule beiträgt, geben wir Informationen dazu in Kapitel 3.

Der Hauptteil des Schulprogramms teilt sich in zwei Bereiche

- schulinterne Konzepte und Vereinbarungen (Kapitel 4),
- schulinterne Arbeitsstrukturen (Kapitel 5).

Im ersten steht die unterrichtliche Arbeit an innerschulischen und außerschulischen Lernorten im Zentrum der Betrachtungen, im zweiten werden die Organisationsstrukturen und verwaltungstechnischen Regelungen zwischen den an Schule Beteiligten dargelegt.

Alles, was wir heute im Schulprogramm aufgenommen haben, stellt eine Momentaufnahme dar. Eine Fortschreibung und damit ein innerschulischer Dialog werden sich notwendig aus Entwicklungen innerhalb und außerhalb der Schule ergeben. Dafür sollen die heutigen

Konzepte, Vereinbarungen und Regelungen einer Evaluation unterzogen werden, deren Modalitäten noch entwickelt und in einem noch zu schreibenden Kapitel festgehalten werden.

3. Geschichte der Schule

Emil-Fischer-Gymnasium – die Schule

1851 - Höhere Knabenschule (Progymnasium) in städtischer Regie bis Quarta (Klasse 7), hervorgegangen aus einer vorher schon bestehenden privaten höheren Schule

1879 - Anerkennung als vollberechtigtes Progymnasium, kurz danach auch Unterricht bis Untersekunda (Klasse 10)

1901 - Genehmigung zum Ausbau der Schule zur Vollanstalt

1907 - Umzug in ein neues Schulhaus an der Billiger Straße, damals vor den Toren der Stadt, und Benennung nach der Kaiserin als "Kaiserin-Auguste-Victoria-Gymnasium"

1937 - In diesem Jahr musste der Name aus politischen Gründen geändert werden. Um eine Neubenennung nach Nazi-Größen - Adolf Hitler und Hermann Göring waren als Namensgeber im Gespräch - zu vermeiden, entschieden sich Lehrerkollegium und städtische Gremien für die Benennung nach dem in Euskirchen geborenen Chemiker Emil Fischer, ehemaliger Schüler unserer Schule und 1902 als Professor für Chemie an der Universität Berlin mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet, Emil-Fischer-Oberschule. Seit ...

1946 - Städtisches Emil-Fischer-Gymnasium

1966 - Umzug in das heutige Schulgebäude, das seitdem mehrmals durch Um- und Anbauten, zuletzt

1976 - durch den naturwissenschaftlichen und musisch-künstlerischen Trakt zu seiner heutigen Gestalt erweitert wurde.

Das 150-jährige Schuljubiläum im September 2001 war Anlass für umfangreiche Recherchen zur Geschichte der Schule. So finden sich Chroniken in den Festschriften zum 100-, 125- und 150-jährigen Jubiläum^[1]. Viele historische Aufnahmen in den Festschriften ergänzen das Bild.

Aus dem Archiv der Bezirksregierung Köln erhielten wir Kopien der Jahresberichte des Emil-Fischer-Gymnasiums aus den Jahren 1950/51 und 1951/52 (Anlage 3 - Geschichte). In einer für uns heute befremdlichen Weise wird über die Umstände berichtet, unter denen kurz nach dem Krieg in dem Schulgebäude Billiger Straße der Unterricht abgehalten wurde.

Die Geschichte unseres Namensgebers Emil Fischer wird im Zentrum der Feierlichkeiten zu seinem 150. Geburtstag am 9.10.2002 stehen. Umfangreiches Material über Leben und

Wirken Emil Fischers findet man in dem Buch von Dr. Peter Tüttenberg^[2] und im Artikel von Prof. Dr. Michael Engel in der Festschrift^[1].

4. Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen

Zentrale Aufgabe der Schule ist die Bildung und Qualifikation der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Für den Einzelnen bedeutet dies

- Entwicklung der Persönlichkeit,
- Teilhabe an der Gesellschaft,
- Beschäftigungsfähigkeit.

Die Realisierung dieser Ziele findet wesentlich im Unterricht statt, da hier die Schülerinnen und Schüler den weitaus größten Teil ihrer Zeit an der Schule verbringen.

Unterricht ist Kern schulischer Arbeit.

Deshalb ist es notwendig, zeitgemäße Formen des Lernens aufzunehmen und zu fördern:

- Hinführen zu wissenschaftspropädeutischem Lernen,
- Erwerb fachlicher, personeller und sozialer Kompetenzen, insbesondere Förderung von Selbstständigkeit, Leistungsbereitschaft, Selbstmotivation und intellektueller Neugier, Urteilsfähigkeit und Teamarbeit.

Um dies zu erreichen, wollen wir im Unterricht folgende Kompetenzen vermitteln:

1. **Lernkompetenz.**
Schülerinnen und Schüler lernen Methoden und Strategien zum selbstgesteuerten Lernen. Sie lernen selbstständig zu planen, zu strukturieren, zu organisieren, zu gestalten und zu entscheiden. Dazu wird von Lehrerseite eine geeignete Lernumgebung bereitgestellt. Offene Lernsituationen unterstützen selbstverantwortetes Lernen.
2. **Fach- und Methodenkompetenz, insbesondere im Bereich Sprachen, Naturwissenschaften und Medien.**
Mit dem Erwerb von neuen Begriffen und Fakten lernen die Schülerinnen und Schüler Phänomene zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und Maßnahmen zu beurteilen.
3. **Verknüpfung von "intelligentem" inhaltlichen Wissen mit der Fähigkeit zu dessen Anwendung.**
Schülerinnen und Schüler erleben vertikale Vernetzung von Lernstoffen durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen mit dem Ziel, übergreifende Einsichten, Fähigkeiten, Arbeitsmethoden und Lernstrategien zu entwickeln.
4. **Soziale Kompetenz**
Schülerinnen und Schüler lernen zu diskutieren, zu argumentieren, zu begründen, Gespräche zu leiten oder sich vor einer der Gruppen darzustellen. Sie lernen aber auch zuzuhören und Fragen zu stellen.

Legen wir unserer schulischen Arbeit den Erwerb von Kompetenzen an Stelle des Erwerbs eines Wissenkanons zu Grunde, so zielen wir darauf ab, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, dynamisch ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu erneuern und zu ergänzen und somit zu lernen, wie sie sich den aktuellen, aber auch künftigen Forderungen stellen können. Dabei wird der Einzelne lernen, stärker Verantwortung für seinen eigenen Bildungs- und Qualifikationsprozess zu übernehmen.

Wichtig ist dabei, dass Methoden und Strategien nicht um ihrer selbst willen unterrichtet werden, sondern in einen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Lernstoff gebracht werden.

Begleitet wird jeglicher Unterricht durch die von den Ausbildungsordnungen der Sekundarstufen I und II (AO SI und APO GOST) geforderten Leistungsbeurteilungen. Wir wollen uns bemühen, sowohl die gestellten Ansprüche als auch die konkreten Beurteilungen den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen.

Dies ermöglicht insbesondere eine individuelle Förderung des Einzelnen. Zudem gilt es, das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sie ernst zu nehmen und ihr persönliches Engagement zu unterstützen. Projektarbeit fördert die Handlungskompetenz und das lebenspraktische Anwendungswissen.

Der Unterricht am Emil-Fischer-Gymnasium findet nach den Studentafeln, den Richtlinien und Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Da, wo diese Vorgaben der einzelnen Schule Spielräume und Freiheiten lassen, entscheiden die Mitwirkungsgremien nach den Vorgaben im Schulmitwirkungsgesetz über Grundsätze oder im Einzelnen. Für die Klassen- und Kursstärken gelten die Vorgaben des Schulfinanzgesetzes.

Die folgenden Kapitel 4.1 bis 4.6 enthalten die bereits an vielen Stellen getroffenen Vereinbarungen und bereits realisierten Unterrichtsvorhaben und Unterrichtskonzepte.

4.1 Fächerangebot

Unser breites Fächerangebot, teilweise in Kooperation mit der Marienschule, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Erwerb eines Basiswissens in den Fächern der gymnasialen Bildung. Erkennen Schülerinnen und Schüler im Laufe der Schulzeit besondere Begabungen, Neigungen oder Interessen, so bieten sich Möglichkeiten zur Spezialisierung oder Profilbildung z.B. bei der Wahl der Sprachenfolge, im Differenzierungsbereich 9/10 oder in der Oberstufe bei der Wahl der Fächer im Leistungs- und Grundkursbereich.

Aufgabenfeld	Fach	Jahrgänge	Beginn ¹⁾	Kurse in SII	Abiturfach
I	Deutsch	5 - 13		Lk/Gk	Ja
	Englisch	5 - 13	5/7 ¹⁾	Lk/Gk	Ja
	Latein	5 - 11	5/7/9	Gk	Nein
	Französisch	7 - 13	7/9	Lk/Gk	Ja
	Spanisch	11 - 13	11	Gk	Ja
	Kunst	5 - 13		Gk	Ja

	Musik	5 - 13		Gk	Ja
II	Geschichte	6, 7, 9 - 13		Lk/Gk	Ja
	Erdkunde	5,7-9,11-13		Lk/Gk	Ja
	Politik	6, 8, 10		-	-
	Sozialwissensch.	11 - 13	11	Lk/Gk	Ja
	Pädagogik	11 - 13	11	Lk/Gk	Ja
	Philosophie	11 - 13	11	Lk/Gk	Ja
III	Mathematik	5 - 13	5	Lk/Gk	Ja
	Physik	6, 8 - 13		Lk/Gk	Ja
	Chemie	7, 9 - 13		Lk/Gk	Ja
	Biologie	5 - 9,11-13		Lk/Gk	Ja
	Informatik	11 - 13	11	Gk	Ja
	Ernährungslehre	11 - 13	11	Gk	Ja
	Ev. Religion	5 - 13		Gk	Ja
	Kath. Religion	5 - 13		Gk	Ja
	Sport	5 - 13		Gk	Nein

Im Differenzierungsbereich Jahrgänge 9 und 10 werden neben der 3. Fremdsprache Kurse angeboten, wie z.B. Sozialwissenschaften/Informatik, Biologie/Chemie, Erdkunde/Politik.

Die Stundentafeln des Landes Nordrhein-Westfalen für das Gymnasium enthalten für die Fächer Bandbreiten bei den zu unterrichtenden Stundenzahlen. Die Konkretisierung erfolgt durch die Schule.

Der Arbeit am Emil-Fischer-Gymnasium liegt folgende Stundentafel zu Grunde. Abweichungen davon ergeben sich durch fachspezifischen Lehrermangel in der Unterrichtsverteilung, der von Seiten der Behörde nicht ausgeglichen werden kann. Wir bemühen uns im Rahmen des Programms "Geld statt Stellen" des Landes Nordrhein-Westfalen dort auszugleichen, wo der Mangel am größten ist, wenn uns entsprechende Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Im Wahlpflichtbereich wird die dritte Fremdsprache vierstündig unterrichtet, die anderen Kurse dreistündig.

Für die Jahrgänge 11 bis 13 kann eine solche Stundentafel nicht erstellt werden, da die Fächer und die Kursart (Grundkurs dreistündig, Leistungskurs fünfstündig) individuell gewählt werden.

4.2 Schulinterne Lehrpläne

Gemäß der Vorgaben in den Richtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen entscheiden die Fachkonferenzen über die schulinternen Lehrpläne und fachspezifischen Methoden.

Für folgende Fächer befinden sich die Beschlüsse in den Anlagen 4.2, die zur Zeit nur in der Schule eingesehen werden können. Langfristig sollen die schulinternen Lehrpläne auch auf der Homepage abrufbar sein. Bei den nicht aufgeführten Fächern sind die Pläne in der Beratung, da neue Richtlinien erst entsprechend umgesetzt werden müssen.

Aufgabenfeld 1:

Deutsch, Englisch, Latein, Französisch, Spanisch, Kunst, Musik

Aufgabenfeld 2:

Politik, Sozialwissenschaften

Aufgabenfeld 3:

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie

Differenzierungsbereich Chemie

Kath. Religionslehre

Sport

4.3.1 Vereinbarungen über [Parallelarbeiten](#)

Als Maßnahme zur Qualitätssicherung muss in den Jahrgangsstufen 7 und 10 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch jeweils eine Klassenarbeit als Parallelarbeit geschrieben werden. Das heißt, in allen Klassen der betreffenden Jahrgangsstufe bearbeiten alle Schülerinnen und Schüler dieselbe Aufgabenstellung zum gleichen Zeitpunkt.

Zu Beginn eines Schuljahres wählen die Fachlehrerinnen und -lehrer die Arbeit aus, die gemeinsam geschrieben wird. In den letzten Jahren war dies die erste Arbeit im zweiten Halbjahr. Der Mittelstufenleiter vereinbart mit den Fachlehrerinnen und -lehrern den Termin unter Berücksichtigung der Termine für die Schule und die betreffenden Klassen und teilt ihn rechtzeitig durch Aushang mit.

Die Fachkonferenz vereinbart nach den Richtlinien für die einzelnen Fächer die zu bearbeitenden Themen. Die Fachlehrerinnen und -lehrer einigen sich dann auf die Aufgabenstellung und die Bewertungsmaßstäbe.

Nach der Anfertigung der Arbeiten und der Korrektur durch die jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrer der betroffenen Klassen wertet der Fachkonferenzvorsitzende die Ergebnisse aus, teilt sie der Schulleitung mit, die dann wiederum die Schulkonferenz über die Ergebnisse informiert.

4.3.2 Facharbeiten

Mit Einführung der neuen Ausbildungsordnung für die Sekundarstufe II wurde die Facharbeit als neue Form des Leistungsnachweises eingeführt. Alle Schülerinnen und Schüler schreiben eine Facharbeit in einem Fach, in dem sie sonst Klausuren schreiben. Die Facharbeit ersetzt dann eine Klausur in diesem Fach.

Im Schuljahr 2000/2001 wurden am Emil-Fischer-Gymnasium erstmals Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 12 geschrieben. (Bericht s. Anlage 4.3.2 - Facharbeiten)

Zur organisatorischen Vorbereitung dieser neuen Form der Leistungsüberprüfung hatte sich zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 ein aus acht Kolleginnen und Kollegen bestehender "Ausschuss Facharbeit" konstituiert, der Vorschläge zur Beschlussfassung durch die Lehrerkonferenz erarbeitete. Auf der Grundlage dieser Vorschläge legte die Lehrerkonferenz des Emil-Fischer-Gymnasiums am 25.01.2000 folgende Rahmenbedingungen für die Durchführung der Facharbeiten fest:

- Die Facharbeit ersetzt am Emil-Fischer-Gymnasium die erste Klausur der Jahrgangsstufe 12/II.
- Facharbeiten können im Leistungskurs und im Grundkurs geschrieben werden.
 - Eine Kontingentierung von maximal sechs Facharbeiten je Leistungskurs und maximal drei Facharbeiten je Grundkurs soll eine gleichmäßige Verteilung der Arbeitsbelastung auf die betroffenen Kollegen gewährleisten.
 - Der Koordinator für die Facharbeiten legt den Zeitrahmen für die Durchführung der Facharbeiten fest:
 - Beginn der Arbeitszeit (drei etwa sechswöchige Arbeitsphasen),
 - Planung und Literaturbeschaffung,
 - Lektüre und Materialauswertung,
 - Anfertigung der Arbeit,
 - Abgabe der Facharbeit (Ausschlussstermin!).

Bewertungskriterien für die Beurteilung der Facharbeit wurden in den einzelnen Fachkonferenzen erarbeitet.

Im Laufe der ersten Wochen des Jahrgangs 12 werden folgende Maßnahmen zur Information der Schülerinnen und Schüler durchgeführt:

- Schriftliche Information über die Aufgaben und Ziele der Facharbeit, formale Bedingungen der Bearbeitung, fachübergreifende Beurteilungskriterien, Betreuung durch die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Entscheidungen der Lehrerkonferenz des Emil-Fischer-Gymnasiums,
- Informationsveranstaltung für die gesamte Jahrgangsstufe zu den allgemeinen Bedingungen der Facharbeit und zur Klärung offen gebliebener Fragen,
- "Workshop" zur konkreten Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Facharbeit in Gruppen zu den Themen: Wissenschaftliche Darstellungskonventionen und Informationsbeschaffung I (Bibliotheken, Institute etc.); Informationsbe-

schaffung II (Neue Medien); Verarbeitung und Strukturieren von Informationen; Nutzung des Computers. Diese "Crash-Kurse" werden von interessierten Kolleginnen und Kollegen geleitet.

In den in Frage kommenden Kursen führen die Kolleginnen und Kollegen mit ihren Schülerinnen und Schülern Gespräche über die Möglichkeiten und Voraussetzungen der Anfertigung einer Facharbeit sowie über geeignete Themenstellungen. Im November werden in einem ersten Durchgang die Wahlwünsche der Schülerinnen und Schüler abgefragt. Dabei kann jede Schülerin und jeder Schüler eine Erstwahl und eine Zweitwahl abgeben. Bei Überfrequentierung eines Kurses entscheidet das Los.

In einem zweiten Durchgang legen die Schülerinnen und Schüler endgültig das Fach und das Thema ihrer Facharbeit fest – bestätigt durch die Unterschrift der betreuenden Kollegin oder des betreuenden Kollegen.

Korrektur und Rückgabe erfolgt durch die Fachlehrerin oder den Fachlehrer bis Ende 12/2.

Die Auswertung des ersten Durchgangs im Schuljahr 2000/2001 findet sich in Anlage 4.3.2-Facharbeiten.

Aus den Erfahrungen ergibt sich die Notwendigkeit einer Modifikation des Konzeptes. So diagnostizierten die Fachlehrerinnen und Fachlehrer teilweise eine Überforderung der Schülerinnen und Schüler.

Von den Schülerinnen und Schülern wurde besonders über Probleme der Themenabsprache, der Effizienz der Beratungsgespräche und der Zeiteinteilung geklagt.

Wir hoffen aus den kritischen Rückmeldungen Verbesserungsansätze für die kommenden Jahrgänge entwickeln zu können. Insbesondere ist mittelfristig an eine systematische Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf selbstständige Arbeitsformen schon ab der Jahrgangsstufe 11 gedacht, die die "Crash-Kurse" in ihrer bisherigen Form überflüssig machen soll. (s. Kapitel 4.4.1)

4.4 Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte

Das Spektrum der fächerübergreifenden Projekte am Emil-Fischer-Gymnasium ist groß. Teilweise handelt es sich um Projekte, an denen alle Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schullaufbahn pflichtmäßig teilnehmen, wie z.B. die zweistündige medientechnische Grundbildung in allen Klassen des Jahrgangs 8, teilweise sind die Projekte nur als Angebot zu verstehen und finden außerhalb des Unterrichts statt. Als weiteres Beispiel seien hier die Besinnungstage in den Jahrgängen 9 und 11 genannt. Für alle Projekte gilt, dass sie aus Fragestellungen im Unterricht erwachsen und mit ihren Ergebnissen wieder in den Unterricht einfließen.

In den Texten wird auf Anlage verwiesen, die in der Schule eingesehen werden können.

4.4.1 Methodentraining

Lernkompetenz - Lernen des Lernens - ist Voraussetzung für ein lebenslanges Lernen. Lebenslanges Lernen wiederum ist in einer Gesellschaft, deren Veränderungsgeschwindigkeit zunimmt, unabdingbar. Wir können nahezu sicher sein, dass unsere Kinder den Beruf, den sie vielleicht in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts erlernen, bei ihrem Ausscheiden aus der Arbeitswelt nicht mehr ausüben werden. D. h. aber auch, dass Schule von heute nur begrenzt mit Faktenwissen auf die Zweit- und Drittberufe, deren Anforderungsprofil wir heute noch gar nicht kennen, vorbereiten kann. Deshalb müssen wir den Schülerinnen und Schülern das Lernen des Lernens vermitteln, damit sie kompetent sind, sich durch eigenverantwortliches Lernen in neue Berufsfelder einzuarbeiten.

Lernen lernen heißt dabei nicht abstraktes Methodenlernen, sondern die Einführung von Lernmethoden muss in Verbindung mit Unterricht und Fachinhalten erfolgen.

Schon heute bemühen wir uns, den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lernmethoden nahezubringen. Ein Beispiel ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Erstellung der Facharbeit. Wie uns der Erfahrungsbericht zeigt (s. Anlage 4.3.2 - Facharbeiten), ist hier allerdings noch eine Überarbeitung der Konzepte notwendig. Wichtig ist auch, dass den Schülerinnen und Schülern Methoden angeboten werden, die auf die unterschiedlichen Lerntypen eingehen und die verschiedenen Eingangskanäle für ein erfolgreiches Lernen berücksichtigen.

Um ein möglichst breites Spektrum kennenzulernen, wird eine kollegiumsinterne Fortbildung im September 2002 durchgeführt. Im Anschluss daran sollen Konzepte entwickelt und verlässliche Vereinbarungen für alle Fächer formuliert werden, die eine Einbindung des Methodentrainings in den Unterricht ermöglichen.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für das selbstständige und eigenverantwortliche Arbeiten von Schülerinnen und Schülern ist das Vorhandensein eines Selbstlernzentrums mit Arbeitsplätzen und einer Präsenzbibliothek mit Internet-Zugang. Wir planen eine Vergrößerung des jetzigen Lehrerarbeitsraums um das Elternsprechzimmer mit einer Verglasung zum Verwaltungsflur. Erste Schritte haben wir bereits unternommen und beim Schulträger, der Stadt Euskirchen einen Antrag gestellt, die baulichen Voraussetzungen zu schaffen.

Der Internet-Anschluss mit zwei Arbeitsplätzen ist bereits vorhanden.

4.4.2 Begabtenförderung

Es gibt viele Gründe, sich mit der Förderung besonders begabter und talentierter Schülerinnen und Schüler zu befassen. Zum einen gibt es sorgengeplagte Eltern, die Kinder mit besonderen Begabungen haben. In der TIMS- und PISA-Studie hat Deutschland schlecht abgeschnitten. Andererseits werden in Deutschland IT-Spezialisten "importiert".

Bei der Förderung begabter Kinder sind zwei Gesichtspunkte von Bedeutung (s. Grafik unten):

Enrichment – Anreicherung – Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche Angebote, um ihre besonderen Fähigkeiten zur persönlichen Wissensvermehrung und Kompetenzerweiterung einzusetzen.

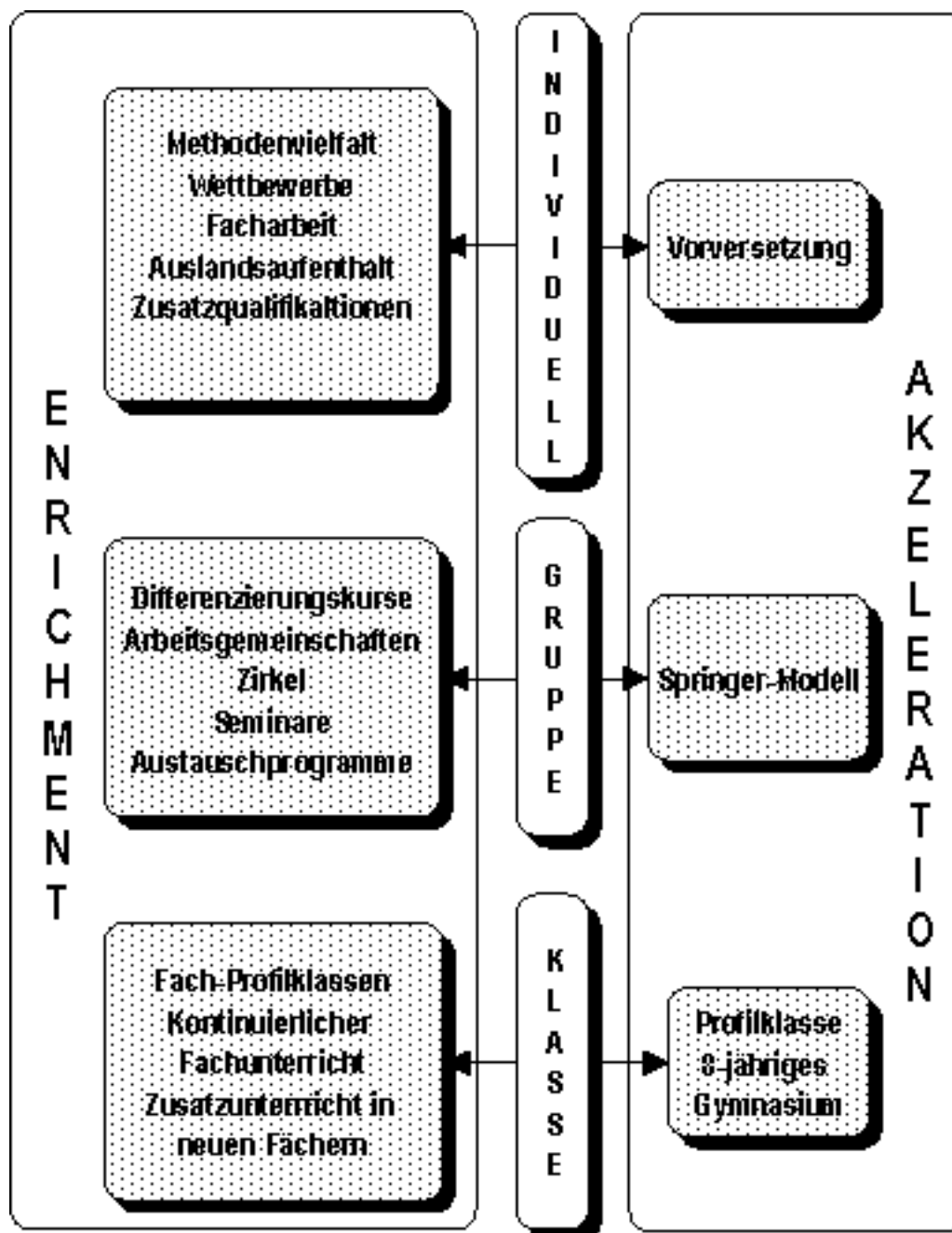
Akzeleration – Beschleunigung – Schülerinnen und Schüler werden mit dem Ziel einer Schulzeitverkürzung gefördert.

Beide Modelle können *individuell*, in *Gruppen* oder *Klassen* angewendet werden.

Viele der in der Grafik benannten Maßnahmen wurden immer schon in der Schule praktiziert. So gab es immer schon Schülerinnen und Schüler, die z.B. an Wettbewerben teilnahmen oder eine Klasse übersprangen. Angesprochen wurden dadurch aber nur wenige Schülerinnen und Schüler. Die Bemühungen sollen jetzt intensiviert werden, um mehr Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Leitlinien sind dabei:

- Individuelle Förderung und Entwicklung ernst nehmen bis hin zur Anerkennung und Berücksichtigung von Vielfalt und Heterogenität;
- Leistungsmaßstäbe setzen und anerkennen, Qualitätsanforderungen stellen und Selbstständigkeit betonen;
- Begabungen verstehen als dynamische Entwicklung in Wechselwirkung mit dem Lernumfeld: z.B. Anreize, Anforderungen, Lernklima, Kreativität und Offenheit.



Projekte am Emil-Fischer-Gymnasium

Im Bereich der Schulzeitverkürzung wird zur Zeit das Springer-Modell erprobt. Schülerinnen und Schüler mit sehr guten und guten Leistungen werden ab Klasse 9 durch Brückenkurse auf den Sprung von der Klassenstufe 10/1 in 11/2 so vorbereitet, dass sie in den Kernfächern zu Beginn von 11/2 mit den übrigen Schülerinnen und Schülern dieses Jahrgangs auf gleicher Stufe sind. Punktuell nehmen die Schülerinnen und Schüler auch bereits in 10/1 an Unterricht der Jahrgangsstufe 11 teil.

Auf der anderen Schiene prüfen wir zur Zeit, ob eine Schwerpunktbildung in den Bereichen Sprache und Mathematik-Naturwissenschaft als Klassenförderung sinnvoll und möglich ist. Dabei ist zum einen zu berücksichtigen, ob bei den Eltern der Wunsch nach einer

Profilbildung besteht und ob personell verstärkt Unterricht in diesen Bereichen angeboten werden kann.

In beiden Bereichen konnten Schülerinnen und Schüler auch bisher Schwerpunkte setzen. So hat die Schule vier Fremdsprachen im Angebot. Naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler können im Differenzierungsbereich 9/10 Fächerkombinationen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt wählen. In der Oberstufe werden in beiden Bereichen Leistungskurse angeboten.

Überlegt und geprüft wird zur Zeit, ob das Angebot auf die Unterstufe ausgedehnt werden kann durch die Einrichtung von Fach-Profilklassen im Bereich Sprache und Naturwissenschaft. Die Konzepte finden sich in Anlage 4.4.2 - Begabtenförderung.

4.4.3 Sprachlicher Bereich

Zur Stärkung der Kompetenzen aber auch zur Selbstverwirklichung der Schülerinnen und Schüler bieten wir seit vielen Jahren für unterschiedliche Schülergruppen eine Theater-AG und Literaturkurse an.

Theater-AG

Im Oktober 1976 wurde auf Initiative eines Schülers die Theater AG am Emil-Fischer-Gymnasium gegründet, die seit dieser Zeit von Herrn Dr. Knoch-Ruhe geleitet wird. Da zu diesem Zeitpunkt die Schule nur von Jungen besucht wurde, gab es die erste Kooperation mit der Marienschule, dem "Mädchen-Gymnasium". Eine Zeit lang gab es parallel eine zweite Gruppe für jüngere Schülerinnen und Schüler, die von Herrn Jonigkeit und Herrn Hellmund geführt wurde.

Das Emil-Fischer-Gymnasium verfügt über gute Voraussetzungen für die Theaterarbeit, da die Schulaula gleichzeitig als Stadttheater genutzt wird. Ein wenig schwierig gestalten sich die Terminabsprachen. Letztendlich ist aber alles "gut über die Bühne" gegangen.

In den 25 Jahren wurden 40 Stücke aufgeführt, die 12000 Besucher sahen. Viele Akteure haben im Theaterbereich ihren Beruf gefunden. Ein spannender Bericht über diese Zeit findet sich in der Festschrift vom September 2001, S. 85 ff.

Gastveranstaltungen

Viele externe Theatergruppen oder Solodarsteller bieten den Schulen immer wieder Vorstellungen an, Autoren stellen sich für Lesungen zur Verfügung. In Absprache mit Kolleginnen, Kollegen, Eltern, Schülerinnen und Schülern nehmen wir diese Angebote an, wenn Inhalte und Themen mit den Zielen unserer Schule vereinbar sind. Zu berücksichtigen sind bei der Entscheidung auch die Kosten, die auf die Schülerinnen und Schüler zu leisten sind.

Vorlesewettbewerb

Der Vorlesewettbewerb, der jedes Jahr am Emil-Fischer-Gymnasium durchgeführt wird, ist ein bundesweiter Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6. Er wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. in Frankfurt am Main ausgeschrieben und dient der Lesefreude und Leseförderung.

Zuerst werden in den Klassen die Klassensieger ermittelt. In der nächsten Runde treffen sich alle Klassen des Jahrgangs 6 im Lesesaal und eine Jury ermittelt den Schulsieger. Dieser wird zur nächsten Wettbewerbsrunde, dem Stadt- oder Kreisentscheid, eingeladen und kann sich weiter auf Bezirks-, Landes- oder Bundesebene qualifizieren.

Die Sieger werden durch Urkunden, Bücher oder Bücher-Schecks belohnt.

4.4.4 Musisch-künstlerischer Bereich

Chorarbeit und Konzerte

Am Emil-Fischer-Gymnasium gibt es zwei Chorgemeinschaften: den Unterstufen-Kinderchor "Kleiner Emil" (Klassen 5 und 6) und den gemischten Chor "Emil cantat" (Klassen 7 - 13).

Beide Chöre haben eine verhältnismäßig lange Tradition. Sie wurden vor ca. 25 Jahren von Frau OStRin Margot Reuter gegründet und vor ca. 15 Jahren von Herrn OStR Henning Langenohl übernommen, der sie heute noch leitet.

Projekte sind z.B.: Mitwirkung bei Stadtfesten, offenes Singen etc., Gestaltung von Weihnachtsfeiern sowie anderen schulinternen Veranstaltungen und Festen.

Hauptprojekt ist das traditionelle Schulkonzert (meist Ende November zum "Tag der Hausmusik"). In Kürze ist von dem letzten Schulkonzert aus Anlass des 150jährigen Bestehens der Schule eine Doppel-CD erhältlich.

Z. Zt. sind die Chorproben für die Chorgemeinschaft "Kleiner Emil" zweistündig (in zwei sechsten Stunden). Die Proben für die Chorgemeinschaft "Emil cantat" sind zwar einstündig, jedoch werden von Zeit zu Zeit intensive Projektstage sowie meist dreitägige Chorfreizeiten in Jugendherbergen oder Jugendgästehäusern veranstaltet.

Die Chorgemeinschaft "Kleiner Emil" hat in diesem Jahr etwa 60 Mitglieder, die Chorgemeinschaft "Emil cantat" etwa 40 Mitglieder.

Zur Konzertvorbereitung werden auch einzelne Schülerinnen und Schüler, die nicht Mitglied der Chöre sind, einbezogen, um solistische oder begleitende Auftritte zu erarbeiten. Selbstverständlich treten vorwiegend Mitglieder der Chöre als Solisten oder Begleiter auf. Die Einrichtung einer Instrumentalgruppe an der Schule ist für das nächste Halbjahr geplant, sofern die personelle Besetzung dies zulässt.

Eine Reihe von Schülerinnen und Schülern haben motiviert und vorbereitet durch die intensive Arbeit am Emil-Fischer-Gymnasium im Bereich Musik in dieser Sparte ihren Beruf

gefunden. Stellvertretend für viele sei hier Prof. Konrad Hünteler, Professor an der Musikhochschule in Münster, genannt. Er ist einer der bekanntesten Traversflötenspieler und trat solistisch mit einer Denner-Flöte aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts im Konzert anlässlich des Jubiläums am 27. September 2001 auf (Programm s. Anlage 4.4.4 - Konzerte). Jeremias Schwarzer, Dozent an der Musikhochschule in Nürnberg, leitete während der Projektwoche einen Workshop zum Thema "Musik von John Cage". Das Ergebnis der Arbeit wurde vor dem Konzert am 27. September 2001 im Foyer der Schule aufgeführt.

Ebenfalls aus einem Projekt während der Jubiläumswoche entstand eine moderne Band, die von Heinz-Toni Schneider geleitet wird. Schon nach kurzer Probenzeit trat sie bei der Festmatinee am 28. September 2001 auf und während des Schulfestes am darauffolgenden Tag. Die Arbeit mit der Gruppe wird auch nach dem Jubiläum fortgesetzt.

Ausstellungen

Das große Gebäude unserer Schule und das vielseitig genutzte Foyer bieten Raum für viele Ausstellungen. So werden in regelmäßigem Wechsel Schülerarbeiten in den Fluren aufgehängt und für alle mit Informationen zur Entstehung und je nach Thema zur Bedeutung versehen. So präsentiert sich zum einen das Fach Kunst mit seiner ungeheuren Vielfalt, zum anderen ist es für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen von großer Bedeutung, wenn ihre Arbeit der Schulgemeinschaft vorgestellt wird. Es bestätigt sie in ihrem Selbstwertgefühl und motiviert zum "Weitermachen".

Daneben gibt es Kunst-Ausstellungen zu besonderen Anlässen. So entstand während des Jubiläums im September 2001 eine Plastik auf der Wiese vor dem Haupteingang. Im Foyer gibt es immer wieder Ausstellungen von Bildern der Schülerinnen und Schüler, so z.B. bei den Stadtkulturtagen im Juni 2001. Beeindruckende Werke entstanden während des Besuches eines Kunstkurses unserer Partnerschule in Brandenburg. Ausgestellt wurden sie im Foyer während der Festmatinee und des Schulfestes.

Besonderen Wert legen wir auf außerschulische Lernorte, wobei hier einerseits der Besuch von Ausstellungen oder das praktische Arbeiten vor Ort und andererseits die Begegnung mit dem "Ästhetischen" im Alltag gemeint ist. Die Hinführung zum ästhetischen Objekt in der Umgebung ist von besonderer Bedeutung, z.B. zur Architektur vor Ort, Freiraumplastiken oder Fenster- und Wandgestaltungen. Hierzu hat die Fachgruppe Kunst eine "Lose-Blatt-Sammlung" entwickelt, in der die Arbeitsergebnisse formuliert wurden. Bisher wurden Reihen über Werkzeuge, über Fenstergestaltungen und über Freiraumplastiken am Schulort erstellt (Beispiel s. Anlage 4.2 - Kunst, S. 9ff). Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler selbstständiges Arbeiten, empirische Verfahren, Umgang mit Literatur und Quellenmaterial, Benutzung von Archiv und Bibliothek, aber auch die Anwendung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie in eigener praktischer Material- und Bildgestaltung gewonnen haben. Der Kunstunterricht ist hier fächerverbindend z.B. mit Geschichte einzusetzen. (weitere Informationen s. Anlage 4.2 - Kunst)

4.4.5 Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

Geschichte

Veranstaltungen mit Zeitzeugen bereichern den Geschichtsunterricht und so versuchen wir, wenn sich uns die Möglichkeit bietet, Personen einzuladen, die Epochen unserer Vergangenheit miterlebt haben und bereit sind, darüber zu berichten.

Mehrmals besuchten Schülergruppen Veranstaltungen mit Frau Knoop-Graf, der Schwester von Willi Graf, einem Mitglied der Gruppe "Weiße Rose".

Im Juni 2002 wird Frau Philomena Franz, Jahrgang 1922, über ihr Leben in Konzentrationslagern berichten. Als Sinti erfuhr sie psychische und physische Qualen in den Konzentrationslagern von Auschwitz, Ravensbrück, Oranienburg und Birkenau am eigenen Leib. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht in der Öffentlichkeit und insbesondere in Schulen auf diese Zeit aufmerksam zu machen, indem sie ihr eigenes Erleben schildert, aus ihren Büchern liest und mit den Schülerinnen und Schülern darüber diskutiert.

Politik

Arbeitsgemeinschaft Politik Klasse 5

In dem Schuljahr 2001/2002 wird versuchsweise für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 eine Arbeitsgemeinschaft Politik angeboten, die sie alternativ zu den Arbeitsgemeinschaften Naturwissenschaften oder Chor wählen können.

Es soll hierbei den Schülerinnen und Schülern an aktuellen bzw. ihre Altersstufe betreffenden Themen ein spielerischer Zugang zu gesellschaftspolitischen Aspekten und Problemen unserer Zeit und eine gewisse Sensibilisierung dafür ermöglicht werden. Deshalb werden auch Veranstaltungen außerhalb der Schule, wie z.B. ein Besuch bei dem Bürgermeister, angeboten.

Inhalte der Politik AG finden sich in Anlage 4.4.5 - Politik AG.

4.4.6 Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich

Im Aufgabenfeld III sind fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben in der heutigen Zeit unweigerlich mit Rechneinsatz verbunden. Deswegen finden sich Ausführungen über Projekte im Kapitel 4.4.7: Medientechnische Grundbildung (MTG), Projekt Multifunktionsraum Naturwissenschaften (MuNaT) und das KIRPP-Projekt.

Der Schulgarten

Im Bereich zwischen Hauptgebäude und naturwissenschaftlichem Anbau befindet sich unser Schulgarten. Der Schulgarten unterteilt sich in die Bereiche

- Wald mit verwilderten Bereichen,
- Teich mit Rückzugsgebiet für Tiere und Pflanzen,

- Trockenmauer,
- Hecken,
- Kräuter- und Gemüsegarten,
- Obstwiese,
- Farn- und Blumenbeete.

Der Schulgarten wird in allen Jahrgangsstufen sowohl im Biologie- als auch im Chemieunterricht als Lernort eingesetzt. Die entsprechenden Inhalte können in der Anlage 4.4.6 - Schulgarten eingesehen werden.

Betreut wird der Schulgarten von Schülerinnen und Schülern, angeleitet durch die Biologie- und Chemielehrerinnen und -lehrer. Die Schulgarten AG trifft sich jeden Donnerstag in der 6. und 7. Stunde, meist länger und an je einem Tag pro Woche in den Ferien. Die Schülerinnen und Schüler können auch selbstständig an einem Projekt oder Wettbewerb arbeiten, d.h. ihre Zeit frei einteilen. Regelmäßig arbeiten zur Zeit 4 Schüler, der Anteil der in Projekten oder Wettbewerben arbeitenden Schüler ist höher.

Eine Photovoltaikanlage betreibt vom Frühjahr bis zum Herbst zwei Teichpumpen, die über einen Wasserfall den Teich mit Sauerstoff versorgen. Die Einbeziehung der Physik in dieses Projekt wäre möglich.

Probleme gibt es immer wieder bei der Finanzierung der Anlage. Da der Schulträger sich an den Kosten nicht beteiligt, muss viel Zeit darauf verwendet werden, Sponsoren zu suchen.

Alles über den Schulgarten kann im Internet eingesehen werden unter www.efgschulgarten.de.

4.4.7 Rechnereinsatz

Der Unterricht mit dem Medium Computer hat am Emil-Fischer-Gymnasium eine vergleichsweise lange Tradition. Bereits im Schuljahr 1979/80 fand ein erstes Unterrichtsprojekt unter Einsatz eines PCs im Rahmen eines Mittelstufendifferenzierungskurses "Mathematik" statt. Dies wurde in den folgenden Jahren fortgesetzt und durch Arbeitsgemeinschaften ergänzt. Im Jahr 1984 wurde der erste Grundkurs Informatik am Emil-Fischer-Gymnasium eingerichtet. Inzwischen waren bereits die ersten Mehrplatzsysteme mit dem in Deutschland bei der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung entwickelten Betriebssystem EUMEL angeschafft worden. 1987 fand die erste schriftliche Abiturprüfung im Fach Informatik am Emil-Fischer-Gymnasium statt. Besonders in dieser Anfangsphase blieb das Medium "Computer", was den Unterricht betrifft, im Wesentlichen auf den Bereich der Informatik beschränkt. Der Umgang mit dem Medium war vergleichsweise wenig benutzerfreundlich und Anwendungssoftware war nur in sehr begrenztem Umfang verfügbar. Dies führte allerdings dazu, dass zum Teil auch im Rahmen solcher Informatikkurse die ersten schuleigenen Anwendungsprogramme vor allem im Hinblick auf Schulverwaltung (Stundenplan und Oberstufenorganisation) entwickelt wurden.

Die Situation änderte sich erst, als in größerem Umfang durch die 'de-facto-Standardisierung' des IBM-PCs ein breiterer Markt entstand. Als die Stadt Euskirchen in einer Großaktion praktisch alle weiterführenden Schulen mit Rechnern ausstattete, konnte das Emil-Fischer-Gymnasium durchsetzen, dass hier mit neuen Rechnern das bewährte Konzept von mehrplatzfähigen Anlagen weitergeführt werden konnte.

Nachdem in der Folge der oben erwähnten de-facto-Standardisierung in erheblichem Maße in allen Bereichen Anwendungsprogramme entstanden, wuchs auch bei weiteren Fächern das Interesse am neuen Medium Computer. Es dauerte dann allerdings noch bis 1991, bis ein erster Computer außerhalb des Informatikbereiches angeschafft wurde. Vorreiter waren hier die Mathematiker. Dem folgten die Physiker (1992).

Seit 1995 war nach entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen von Kolleginnen und Kollegen ein Bedarf an Geräten zur 'Informationstechnischen Grundbildung' (ITG) angemeldet worden. Dieser Bedarf wurde ebenfalls Jahr für Jahr beim Schulträger angemeldet, doch erst im Haushaltsjahr 1997 kam es zu einer grundsätzlichen Anerkennung des Bedarfes und in diesem Jahr konnte eine entsprechende Anlage beschafft werden. In der Zwischenzeit war die Nachfrage insbesondere von Elternseite bereits so stark geworden, dass sich die Schule genötigt sah, die inzwischen natürlich bereits zum zweiten Mal komplett modernisierte Anlage für den Informatikbereich trotz mangelhafter Eignung auch für die ITG zu öffnen, erst im Bereich der Mittelstufendifferenzierung, später dann in einem Unterrichtsprojekt 'Informatik in Klasse 8' als Ersatz für aus fachspezifischem Lehrermangel nicht stattfindendem Fachunterricht in dieser Klassenstufe.

In der Zwischenzeit (1996) war bereits ein dritter Rechner für demonstrativen Unterrichtseinsatz angeschafft worden, der mangels Nachfrage aus anderen Fachbereichen 'de facto' zu einem weiteren Rechner im Fachbereich Mathematik geworden ist.

Unsere Schule nimmt bereits seit Ende 1996 am Projekt 'Schulen ans Netz' teil und hat im Zuge dieses Projektes auch bereits seit 1997 einen ISDN-Zugang zum INTERNET. Aber auch dieser Zugang blieb im Wesentlichen den 'Informatikern' vorbehalten, da sich die Etatkonferenz erst 1998 zur Bereitstellung von Mitteln zum Anschluss weiterer Geräte entschließen konnte. Zur Zeit laufen die Arbeiten, um in weitere 4 Räume (Lehrerarbeitsraum, KIRPP-Projektraum, IKTG-Raum und Mathematikraum) entsprechende Anschlüsse zu verlegen.

Im Rahmen von schulinternen Arbeitsgruppen wurden parallel dazu bereits die Möglichkeiten des Einsatzes von Unterrichtssoftware an praktischen Beispielen geprüft, die insgesamt jedoch bis jetzt noch zu wenig überzeugenden Ergebnissen führten. Im Rahmen des Haushaltes 1998 wurden zum ersten Mal außerhalb von Informatik, Mathematik und IKTG Beschaffungen in diesem Bereich vorgenommen.

Nach den ersten Erfahrungen im Rahmen des KIRPP-Projektes wurde der Wunsch laut, weitere Klassenräume mit Computern zu bestücken. Da für eine solche Maßnahme allerdings kaum Etatmittel zur Verfügung standen, wurden durch einen Rundbrief im März 1999 Eltern und Schüler um Sachspenden gebeten. Als Reaktion darauf erhielt die Schule über Einzelspenden hinaus in größerem Umfang auch gebrauchte Rechner von Firmen und Institutionen. Die Herrichtung dieser Rechner erforderte jedoch einen zum Teil erheblichen Aufwand. Deshalb entstand in diesem Zusammenhang eine Computer-Hardware-AG, die es sich zum Ziel setzte, der Schule kostenlos zur Verfügung gestellte Rechner zu

überholen und mit Software zu bestücken, so dass diese in Klassenräumen eingesetzt werden konnten. Somit sind im Laufe der letzten Jahre insgesamt ca. 30 Rechner in unterschiedlichen Räumen aufgestellt worden. Da jedoch ständig weitere Rechner und Teile bei der Schule ankommen und außerdem die bereits aufgestellten Rechner von Zeit zu Zeit sowohl hardwaremäßig als auch im Bereich der Software weiter betreut werden müssen, wird wohl auf absehbare Zeit dieser AG die Arbeit nicht ausgehen.

Bereits 1996 hatte das Emil-Fischer-Gymnasium seinen ersten Internet-Auftritt. Diese im Rahmen eines Informatikkurses der Jahrgangsstufe 13 begonnene Internetpräsenz wurde in den Folgejahren durch eine Internet-AG fortgesetzt und weiterentwickelt. Die Resonanz vor allem von ehemaligen Schülerinnen und Schülern in Gästebuch und Forum der Homepage machte deutlich, dass sich auf diese Weise ein entsprechender Kontakt vor allem zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern zumindest der letzten Jahrgänge halten lässt, der ansonsten nur mit erheblichem organisatorischem Aufwand zu gewährleisten wäre. Dass ein solcher Internetauftritt allerdings auch nicht völlig unproblematisch ist, zeigte sich im letzten Jahr. Von daher wird es notwendig sein, im Laufe der nächsten Zeit nochmals intensiver darüber nachzudenken, wie trotz alledem eine entsprechende Funktion der Schulhomepage aufrecht erhalten werden kann. Im Netz sind wir zu finden unter www.emil-fischer-gymnasium.de.

Medientechnische Grundbildung

Im Jahrgang 8 erhalten alle Schülerinnen und Schüler des Emil-Fischer-Gymnasiums zwei Stunden Unterricht in medientechnischer Grundbildung – Schwerpunkt Computer – mit folgenden Themen:

- Einführung in eine Textverarbeitung am Beispiel von WORD
- Einführung einer Tabellenkalkulation am Beispiel EXCEL
- Einführung in die Erstellung von html-Dateien
- Internet-Nutzung

Zur Zeit nutzen wir als Arbeitsgrundlage das Schülerarbeitsheft *allgemeinbildende Schule* von Microsoft Office 97. Ergänzt werden die Beispiele durch unterrichtsrelevante Inhalte aus dem Bereich Deutsch, Mathematik und Politik. Dabei hat es sich als hilfreich erwiesen, wenn der Unterricht personell an die Fachlehrerin oder den Fachlehrer dieser Fächer gebunden ist.

Projekt **Mu**ltifunktionsraum

NaTurwissenschaften

Bildung und Qualifikation von Schülerinnen und Schülern umfasst den Erwerb von Medienkompetenz und Fach- und Methodenkompetenz im Bereich Naturwissenschaften. Von besonderer Bedeutung ist hier die Verknüpfung moderner Medien, wie z. B. Computer und Internet mit klassischen Experimentierübungen in den Fächern Physik, Chemie und Biologie.

Mit dem Projekt "MuNaT", der Einrichtung eines Multifunktionsraumes Naturwissenschaften, wollen wir für den modernen Unterricht die Voraussetzungen schaffen.

An acht Arbeitsplätzen stehen für insgesamt 24 Schülerinnen und Schüler je ein Rechner und Anschlüsse für Strom, Wasser und Gas zur Verfügung. Die Steuerung der acht Computer erfolgt von einem zentralen Lehrerarbeitsplatz, die Steuerung der vier Energieeinheiten vom Lehrerpult.

Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler an computergestützte Messwerterfassung, -auswertung und Steuerung von Experimenten heranzuführen. Spezielle Software soll die Simulation von Experimenten ermöglichen oder einen Einblick in Modelle, aber auch historische Entwicklungen ermöglichen. Über Recherchen im Internet können aktuelle Zahlen und Ergebnisse der Forschung weltweit für den Unterricht nutzbar gemacht werden. Eine moderne Präsentationseinrichtung ermöglicht die Visualisierung von Gruppenergebnissen für die ganze Klasse.

Die Umbaumaßnahmen haben bereits im Dezember 2001 begonnen, die Computer und die zugehörigen Tische mit versenkbaren Flachbildschirmen hat die Stadt Euskirchen bereits angeschafft.

Was uns noch fehlt, sind die Geräte zur Messwerterfassung, die sogenannten "Cassy's". Cassy ist das Interface, an das wiederum Boxen angeschlossen werden, womit z.B. die Temperatur oder der PH-Wert einer Flüssigkeit in Signale umgewandelt werden, die dann vom Rechner verarbeitet werden können.

Leider kann die Stadt Euskirchen diese Peripherie-Geräte nicht finanzieren. Deshalb suchen wir Sponsoren, die uns bei der Anschaffung unterstützen.

Das Projekt ist ein Pilotprojekt, da es einen solchen Raum noch an keiner allgemeinbildenden Schule gibt. Das Emil-Fischer-Gymnasium steht damit an der Spitze einer Entwicklung, die unsere Schülerinnen und Schüler vorbereitet auf die Herausforderungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich und im Bereich "Neue Medien". Zudem lernen Schülerinnen und Schüler sich auf die Forderungen der Berufswelt einzustellen wie auf das Arbeiten im Team oder die Präsentation von Konzepten und Ergebnissen.

In Anlage 4.4.7 – MuNaT findet sich ein Plan des Raumes und eine Auflistung der noch fehlenden Geräte.

Medienprojekt

Kommunizieren

Informieren

Reflektieren

Produzieren

Präsentieren

Medienecken in der Erprobungsstufe - Das Medienprojekt KIRPP

In den Schuljahren 1998/99 und 1999/00 beteiligte sich das Emil-Fischer-Gymnasium am Medienprojekt KIRPP, Kommunizieren, Informieren, Reflektieren, Produzieren und Präsentieren, der Bezirksregierung Köln (Ausschreibung s. Anlage 4.4.7. - KIRPP). Seit dieser Zeit verfügen wir über reichhaltige Erfahrungen und praxisorientierte Konzeptionen hinsichtlich der Medienecke in der Erprobungsstufe.

Zu Beginn unseres KIRPP-Einsatzes richteten wir den Schwerpunkt auf die Einbindung der Medienecke (2 PCs, Drucker, Scanner, etwas später erfolgte der Zugang zum Internet) in die tägliche Unterrichtsarbeit verschiedener Fächer und die Dokumentation einzelner Unterrichtsreihen. Assistentenverfahren (Schüler helfen Schüler) und Rotationsverfahren (soziales Lernen) wurden erprobt. Die Zusammenarbeit mit der Medienberatung des Kreises, besonders aber die Kommunikation mit den beteiligten KIRPP-Schulen über die virtuelle KIRPP-Werkstatt des eigens eingerichteten BSCW-Servers trug ständig neue Impulse in unsere Arbeit hinein.

Während der KIRPP-Zwischenbilanzveranstaltung in Düren fanden die Unterrichtsdemonstrationen unserer KIRPP-Schüler bereits das rege Interesse der Veranstaltungsteilnehmer und -besucher.

Auf Anweisung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW stellte die gesamte KIRPP-Klasse des Emil-Fischer-Gymnasiums in Anwesenheit von Frau Kultusministerin Behler die Projektarbeit am Beispiel des fächerübergreifenden "Symmetrie-II-Projektes" dem interessierten Fachpublikum auf der INTERSCHUL/didacta 2000 in Köln vor. Bereits zu diesem Zeitpunkt erreichten uns viele Anfragen zu den von uns entwickelten "dynamischen Arbeitsblättern".

Auf der KIRPP-Abschlussveranstaltung in Aachen im Oktober 2000 erläuterten wir auf Bitte der Bezirksregierung Köln die von uns entwickelte Gesamtkonzeption für die Medienecke '**DaLaKa**' einer größeren Gruppe von Fachkolleginnen und -kollegen. Die Vorträge fanden größte Zustimmung. Es wurde vielfach der Wunsch nach einer diesbezüglichen praxisorientierten Lehrerfortbildung geäußert.

In seiner KIRPP-Abschlussevaluation weist Herr Prof. Dr. Petzold den "dynamischen Arbeitsblättern" - wie sie in unserer DaLaKa-Konzeption verwendet werden - eine zentrale Rolle für die innovative Medienarbeit zu.

Zweifelsohne konnten wir nach Ablauf des zweijährigen Projektes ausgesprochen positive Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Lern- und Leistungsmotivation bzw. ihres Lern-, Leistungs- und ihres Sozialverhaltens sowie - und dies stellte zunächst ja unser Hauptanliegen dar - ihrer Medienkompetenz verzeichnen.

Es soll und darf allerdings nicht verschwiegen werden, dass diese Erfolge das Ergebnis eines immensen, unentgeltlichen Arbeitsaufwandes einiger weniger Lehrerinnen und Lehrer war.

Wenn die gewonnenen Erkenntnisse und Methoden Einzug in den Schulalltag halten sollen, so sind unserer Einschätzung nach die Schulträger sowie die Bezirks- und Landesregierung in besonderer Weise gefordert. Dabei stehen die Beantwortung der Fragen nach der Beschaffung moderner Hard- und Software, ihrer Wartung, Instandhaltung, Aktualisierung und Finanzierung, genauso wie die Notwendigkeit praxisorientierter Aus- und Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen, die weitgehende Öffnung bildungsrelevanter und -kompetenter Datenbanken, die verlinkte Online-Darstellung der Richtlinien der unterschiedlichen Fächer und die Entlastung engagierter Vorreiter unter den Kolleginnen und Kollegen im Vordergrund.

Lassen sich im Interesse der Schülerinnen und Schüler diese Fragen kurz- oder mittelfristig beantworten, so steht das Emil-Fischer-Gymnasium mit seinen reichhaltigen KIRPP-Erfahrungen und -konzeptionen auf dem Sprung zu einem weiteren erfolgversprechenden Schritt in die Zukunft.

Themenbeispiele können in der Anlage 4.4.7 - KIRPP eingesehen werden.

Internet-Café

Das Internet-Café für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe wurde 1996 unter Leitung von Frau Koenen im Rahmen eines Projektes im Fach Sozialwissenschaften gegründet. Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 12 sollen einen Einblick in die Aufgaben eines Unternehmens bekommen, So kalkulieren sie ihre Preise selber, organisieren die Lagerhaltung und den Nachschub und führen die Bücher. Der Gewinn wird von den Schülerinnen und Schülern dann im Jahrgang 13 zur Finanzierung verschiedener Aktivitäten im Rahmen des Abiturs eingesetzt.

In den Freistunden können sich Oberstufenschülerinnen und -schüler dort aufhalten. Zum Verzehr werden Kleinigkeiten angeboten. Darüber hinaus stehen den Schülerinnen und Schülern zwei Computerplätze mit Internet-Zugang zur Verfügung.

In der Vergangenheit hat sich das "Unternehmen" sehr bewährt, so dass wir es auch in Zukunft gerne weiter betreiben möchten. Es wäre schön, wenn der Raum um den angrenzenden Abstellraum erweitert werden könnte.

4.4.8 Religiöse Erziehung

Gottesdienste

Wir führen in der Regel 5 bis 6 Gottesdienste im Jahr durch. Anlass sind sowohl kirchliche Feiertage, wie z.B. Aschermittwoch, als auch schulische Anlässe, wie z.B. die Entlassung der Abiturienten. Entsprechend werden alle Schülerinnen und Schüler oder auch nur Teilgruppen eingeladen.

Regelmäßige Gottesdienste am Emil-Fischer-Gymnasium:

- Einschulung der Sextaner am 1. Tag eines Schuljahres für Kinder und Familienangehörige
- letzter Schultag vor den Weihnachtsferien für alle Schülerinnen und Schüler
- Aschermittwoch für die Jahrgänge 5 bis 8
- letzter Schultag vor den Osterferien für die Jahrgänge 10 – 13 in Raum 003
- Tag der Entlassung der Abiturienten vor der offiziellen Verabschiedung
- letzter Schultag vor den Sommerferien für alle Schülerinnen und Schüler

Besinnungstage

Im Rahmen des Religionsunterrichts finden in der 9. Klasse regelmäßig zum Ende des Schuljahres vier ökumenische Besinnungstage, organisiert in Kooperation zwischen dem Katholischen Jugendamt und Religionslehrern unserer Schule, statt. Sie treffen auf die in diesem Alter besonders starken Orientierungswünsche und wecken und fördern das Gespür für Eigenverantwortung.

Auch die Oberstufe ist für unsere Schülerinnen und Schüler ein sensibler Lebensabschnitt mit neuen Erfahrungen und oft weitreichenden Entscheidungen. Vielen stellen sich nicht nur Fragen nach der Fächerwahl und dem beruflichen Werdegang, sondern auch Fragen nach dem eigenen Selbstverständnis und der persönlichen Verantwortung in ihrem Leben und der Welt von heute.

Daher bietet die Schule allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 regelmäßig Besinnungstage in der Jugendbildungsstätte Steinbachtalsperre an. Wir haben dafür vier Tage in der letzten Januarwoche vorgesehen.

Themen und Rahmen der Besinnungstage werden zwischen den Referenten und den Schülerinnen und Schülern abgesprochen.

Warum Besinnung außerhalb von Unterricht und Schule?

- weil der Schulalltag persönlichen Fragen oft wenig Raum bietet,
- weil mit Referenten von außen Benotung keine Rolle spielt und eine größere Offenheit in vertraulicher Atmosphäre möglich ist,
- weil Religiosität anders als in vielleicht festgefahrenen Bahnen, dem gewohnten kirchlichen Rahmen und neu erlebbar werden kann,
- weil Eigenverantwortung gestärkt, Sozial- und Entscheidungskompetenz gefördert werden.

Grundsätzliches:

- die Teilnahme ist freiwillig,
- die Durchführung findet mit Vollverpflegung statt, die Kosten belaufen sich zur Zeit auf ca. 45 € pro Teilnehmerin oder Teilnehmer (Stand 2002),
- die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

4.4.9 Praktische Lebenskompetenz

Der Aspekt "praktische Lebenskompetenzen" benennt praktische Fähigkeiten innerhalb des Lebensraumes Schule, die beim gemeinsamen Gestalten dieses Lebensraumes, besonders bei Jubiläen, kulturellen, jahreszeitlichen und regionalen Ereignissen, Abschlussfeiern und dergleichen nötig sind. Für Kinder und Jugendliche, die durch ein inhomogenes und vielfach disparates Umfeld nicht mehr selbstverständlich zum Gestalten von Lebensräumen hingeführt werden, erscheint uns die Schule als geeigneter Ort des Einübens. Feiern setzt Planungsumsicht, Übernahme von Verantwortung, wachsende Selbstsicherheit, Achtsamkeit und Respekt vor Darbietungen anderer etc. voraus und setzt Werte und Tugenden praktisch um. In diesem Sinne fördert das Emil-Fischer-Gymnasium Schüler und Schülerinnen im gemeinsamen Gestalten unserer Schule.

Gelegenheit in diesem Sinne gab das 150jährige Jubiläum der Schule in der letzten Septemberwoche 2001. In verschiedenen Bereichen hatten alle an Schule Beteiligten Gelegenheit, das Fest mitzugestalten und so Verantwortung für die anderen zu übernehmen. Die direkte Übertragung der Feierlichkeiten in Radio Euskirchen ermöglichte eine Öffnung der Schule, unseres Lebensraumes und Teilhabe z.B. auch von Ehemaligen und deren Angehörigen an unserem Schulleben.

In kleinerem Rahmen planen wir eine Feier anlässlich des 150. Geburtstages unseres Namensgebers Emil Fischer am 9.10.2002.

4.4.10 Umweltbildung

Umweltschule Europa

Im Schuljahr 2000/01 hat die Schulkonferenz die Teilnahme am Projekt "Umweltschule in Europa" der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW beschlossen. Ziel ist eine nachhaltige Umweltbildung. In Entwicklungsschritten, die wir uns selbst gesetzt haben (s. Anlage 4.4.10 - Umweltschule), wollen wir ökologische, ökonomische und soziale Ansätze verknüpfen.

Schwerpunktmäßig wollen wir uns um Einsparungen bei Energie und Wasser und Vermeidung und Trennung von Müll bemühen.

Einsparungen bei Energie und Wasser:

- Anbringung eines Photovoltaikelements zur Bewässerung des Schulteichs mit zwei Pumpen über einen Wasserfall
- Entsiegelung des Schulhofs und Versickerung von Regenwasser
- Toilettenspülung durch gesammeltes Regenwasser

Mülltrennung und Müllvermeidung:

- Aufstellung von Ökoboxen, die von den Schülerinnen und Schülern finanziert werden
- Verwendung von wiederverwertbaren Behältern
- Aufstellung einer Biotonne auf dem Hof, deren Inhalt von den Schülerinnen und Schülern der Schulgarten-AG kompostiert wird

Betreut wird das Projekt von der Umweltgruppe, die mit einer Zukunftswerkstatt startete. Die Mitglieder verstehen sich als Umweltbeauftragte. Sie arbeiten aktiv an der Umsetzung der gesteckten Ziele und formulieren neue Ziele bei einem ca. halbjährlichen Treffen.

Im Rahmen der *Agenda 21* in Euskirchen stellten die Umweltgruppe und die Schulgarten-AG ihre Aktivitäten im Bürgerhaus vor.

4.4.11 Austauschprogramme

[Brandenburg](#) - [Frankreich](#) - [England](#) - [Spanien](#)

Unser Bemühen um eine Öffnung der Schule nach außen wird unterstützt durch die Austauschprogramme mit Brandenburg, Frankreich, England und Spanien. Während bei den gegenseitigen Besuchen mit dem Emil-Fischer-Gymnasium in Schwarzheide das "Zusammenwachsen" der Menschen in den alten und neuen Bundesländern im Vordergrund steht, so dienen die Austausche mit Schulen in Charleville und Basingstoke, Partnerstädte der Stadt Euskirchen, und Madrid zusätzlich der Stärkung der Fremdsprachkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler.

Die Bedeutung der Austausche für uns und unsere Partner im In- und Ausland kam während unseres Jubiläums zum Ausdruck. Wir haben uns sehr gefreut, dass anlässlich unseres Jubiläums im September 2001 von allen fünf Partnerschulen Schulleiterinnen und Schulleiter, Kolleginnen und Kollegen unserer Einladung nach Euskirchen gefolgt sind und an den Feierlichkeiten teilgenommen haben.

Brandenburg

Erste Kontakte wurden im Dezember 2000 geknüpft, als der Schulleiter des Emil-Fischer-Gymnasiums Schwarzheide uns einen Besuch abstattete. Zu diesem Zeitpunkt wurde bereits verabredet, dass wir einen Austausch organisieren wollten im Rahmen des Programms "Gemeinsam Handeln – Voneinander Lernen – Zusammenwachsen".

Das Emil-Fischer-Gymnasium Schwarzheide gab sich den Namen Emil-Fischer anlässlich seines 10jährigen Jubiläums im Juli 2001. Unsere Schulleiterin nahm an den Feierlichkeiten in Schwarzheide teil. Informationen über die Schule erhält man unter www.gymschwarzheide.de.

Der erste Besuch einer Schülergruppe fand dann in der Jubiläumswoche im September 2001 in Euskirchen statt. Schülerinnen und Schüler aus Kunstkursen der Oberstufe kamen mit ihrer Lehrerin zu uns.

Ein von Herrn Dr. Joist konzipiertes Programm ließ Zeit für die Schülerinnen und Schüler, den Raum Köln - Bonn und sich gegenseitig kennen zu lernen. Nicht zu kurz kam die ernsthafte Arbeit. Nach einer theoretischen Vorbereitung zum Thema "Landschaftsmalerei" folgten Studien vor Ort in der Eifel und dann die Umsetzung in der Schule. Eine Ausstellung am Ende der Arbeitsphasen dokumentierte in eindrucksvoller und vielfältiger Weise die Ergebnisse beider Schülergruppen. Der Gegenbesuch wird im April 2002 erfolgen. Das Programm vom September 2001 ist in der Anlage 4.4.11 - Schwarzheide einzusehen.

Im November haben sich beide Schulen für eine Teilnahme an dem Projekt "Schüler recherchieren Umwelt – 100 Schulen im Dialog" beworben und sind auch angenommen worden. Initiatoren und Organisatoren sind die DBU, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, und das IZOP, Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren. Das Projekt erstreckt sich über 3 Jahre und in jedem Jahr nimmt jeweils eine Klasse des Jahrgangs 9 der Emil-Fischer-Gymnasien Euskirchen und Schwarzheide teil. Die Schülerinnen und Schüler besuchen sich gegenseitig für eine Woche und recherchieren in der Partnerstadt oder ihrer Umgebung ein Umweltprojekt. Die Ergebnisse unserer Recherche in Schwarzheide werden in der Frankfurter Rundschau veröffentlicht, die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler während ihres Besuches in Euskirchen in der Lausitzer Zeitung.

Die Sponsoren verfolgen drei Ziele:

1. Förderung der Lesekompetenz – hier speziell Leseförderung am Medium Zeitung, dabei ist die Zeitung Gegenstand eines medienkundlichen Unterrichts und wird den Schülerinnen und Schülern eine Zeit lang zur Verfügung gestellt
2. Umweltbildung als journalistischer Recherchenansatz,
3. Förderung der "Inneren Einheit" durch deutsch-deutsche Schulpartnerschaften.

Begleitet wird das Programm durch einwöchige Aufenthalte der Schülerinnen und Schüler beider Schulen in Kloster Marienthal bei Görlitz.

Die Programme "Gemeinsam Handeln – Voneinander Lernen – Zusammenwachsen" und "Jugend recherchiert Umwelt – 100 Schulen im Dialog" sind Beiträge der Initiative des Bundespräsidenten "schulpartnerschaften.de", die dieser am 2.10.2001 ins Leben rief. Informationen finden sich unter www.schulpartnerschaften.de, Informationen zu den einzelnen Programmen finden sich unter www.dkjs.de und www.izop.de.

Zum 150. Geburtstag von Emil Fischer im Oktober 2002 werden uns Kolleginnen und Kollegen aus Schwarzheide in Euskirchen besuchen. Voraussichtlich wird eine Schülergruppe aus Schwarzheide Szenen aus dem Leben Emil Fischers im Theater aufführen.

Frankreich

Das Emil-Fischer-Gymnasium hat in Charleville-Mézières, der Partnerstadt von Euskirchen, zwei Partnerschulen: das Collège Jean Macé und das Lycée Chanzy.

Der Austausch mit dem lycée besteht seit 1962. Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 und der Jahrgangsstufe 11 nehmen daran teil.

Seit 1987 wird ebenfalls für die Klasse 8 der Austausch mit dem collège durchgeführt. Es ist aber schon vorgekommen, dass Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 9 teilnehmen konnten.

Die Schülerinnen und Schüler sind in Gastfamilien untergebracht, sodass sie den Alltag in einer französischen Familie erleben können. Es werden aber auch von den französischen Schulen zahlreiche Unternehmungen angeboten: Ausflüge nach Sedan, Reims, Lille, in die Ardennen, Sportbegegnungen, Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten der Stadt Charleville. Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen auch am Schulleben teil: Essen in der Kantine, Teilnahme am Unterricht, Benutzung der Bibliothek im lycée. Auf diese Weise haben sie die Gelegenheit, das französische Schulsystem kennen zu lernen.

Eine Woche in Charleville ist auf jeden Fall ein Erlebnis.

Flexibilität und Toleranz sind gefordert. Es macht aber Spaß, andere Lebensgewohnheiten kennen zu lernen. Außerdem haben unsere Schüler die Gelegenheit ihre Französischkenntnisse anzuwenden. Wir stellen jedes Jahr immer wieder fest, dass die deutsch-französische Verständigung hervorragend klappt.

Die französischen Gastschülerinnen und -schüler kommen gerne in der Adventszeit, um die vorweihnachtliche Zeit in Deutschland zu erleben. Die Weihnachtsmärkte bereiten ihnen immer wieder große Freude. Auf dem Programm stehen auch Ausflüge nach Bonn (Haus der Geschichte), Köln (Schokoladenmuseum für die Jüngeren, Museum Ludwig und Römisch-Germanisches-Museum), Kommern (Freilichtmuseum), Bad Münstereifel. In Euskirchen haben die Franzosen die Möglichkeit, die Zuckerfabrik zu besuchen.

Der Gegenbesuch findet in der Regel im Frühjahr statt, vor oder nach den Osterferien.

Der Austausch wird seit vielen Jahren mit Erfolg durchgeführt. Er ist mittlerweile eine feste Institution am Emil-Fischer-Gymnasium. Einige Schülerinnen und Schüler fahren sogar dreimal mit: in der 8, in der 10 und in der 11. Es sind auf diese Weise viele Freundschaften entstanden.

Vive l'amitié franco - allemande!

England

Die Euskirchener Partnerstadt Basingstoke and Deane in Südengland verfügt über sechs weiterführende Gesamtschulen (comprehensives), zu denen das Emil-Fischer-Gymnasium bereits seit Beginn der Städtepartnerschaft in den achtziger Jahren Kontakt hat.

Nach einem sehr florierenden Austauschprogramm mit der Cranbourne School, das in Kooperation mit der Marienschule Euskirchen unter der Leitung von Herrn StD Weber bis 1992 stattfand, ergab sich 2000 ein neuer Kontakt mit der Harriet Costello School. Zwischen den beiden Schulen hat sich mittlerweile eine Partnerschaft entwickelt, die sich auch im Besuch des Schuljubiläums des EFG seitens der Schulleitung der Harriet Costello

School zeigte. Auch zwischen Mitgliedern beider Kollegien haben sich freundschaftliche Kontakte ergeben, die die gemeinsame Arbeit für die Schülerinnen und Schüler unserer Schulen positiv beeinflussen.

Ziel des Austauschprogramms der Partnerschulen ist "interkulturelles Lernen", d.h. die Kinder sollen einen Einblick in das Familienleben ihrer Gastgeberfamilien gewinnen können, den Schulalltag miterleben und Land und Leute des Gastlandes kennen lernen können. Die Bindung an einen gleichaltrigen Partner motiviert die Kinder auch über die gegenseitigen Besuche hinaus, sich über das Internet auszutauschen. Die beiden Schulen achten sehr darauf, dass sich die Kinder schon vor dem ersten Zusammentreffen brieflich, in der Regel per e-Mail, bekanntmachen und diesen Kontakt aufrecht erhalten.

Nachdem im Jahr 2001 49 Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 und 7 am Austausch beteiligt waren, werden im April etwa 40 englische Kinder am Emil-Fischer-Gymnasium erwartet. Zum Gegenbesuch kurz vor den Sommerferien 2002 werden etwa 45 Emilianer (Kl.6-8) nach Basingstoke fahren.

Neben dem Austauschprogramm der beiden Schulen hat das Emil-Fischer-Gymnasium auch gute Sportkontakte zur englischen Partnerstadt (Mädchenfußball, Mädchenbasketball, Volleyball etc.), die letztlich erst zum Zustandekommen der Schulpartnerschaft führten. Weitere Informationen zur Schulpartnerschaft mit England finden sich in der Anlage 4.4.11 - England.

Spanien

Seit 1987/88 wird am Emil-Fischer-Gymnasium das Fach Spanisch angeboten. Seit dieser Zeit gibt es ein regelmäßiges Austauschangebot mit spanischen Schülerinnen und Schülern, das jedes Jahr mit großem Interesse aufgenommen wurde, obwohl dieser Austausch in den ersten vier Jahren in die Osterferien fiel und in den folgenden Jahren die Herbstferien in Anspruch nahm.

Die Austauschstadt Palencia war in besonderem Maße für unsere Schülerinnen und Schüler geeignet, da sie eine typische kastilische Kleinstadt ist, in der eine sehr offene und herzliche Gastfreundschaft herrscht. Im ältesten Gymnasium der Stadt, dem Instituto Jorge Manrique, wird auch seit 1988 Deutsch als Unterrichtsfach angeboten, sodass der Austausch auf großes gegenseitiges Interesse stieß. Die dortige Schulleitung betreute unsere Besuchergruppe stets bestens (organisatorische und logistische Unterstützung, Begleitung von Ausflugsfahrten, tägliche Unterrichtsveranstaltungen zur Vertiefung der Vorkenntnisse über die geplanten Ausflugsziele etc.).

Es entstanden gute, dauerhafte freundschaftliche Verbindungen zwischen den spanischen und den deutschen Schülerinnen und Schülern und auch zwischen den Lehrerkollegien. Dies ermöglichte die Erweiterung des ursprünglichen Austauschkonzeptes, sodass Gruppen von Basketballschülern zu lokalen Wettspielen gegenseitig eingeladen wurden und auch der Chor des Emil-Fischer-Gymnasiums zu einem Konzert nach Palencia reiste.

Der Ruf dieses Schüleraustausches weitete sich aus und eine große, bekannte Privatschule Palencias, das Colegio Blanco de Castilla, schlug uns vor - ohne dass Deutsch dort unterrichtet wird -, Schüleraustauschaktivitäten durchzuführen. Im Rahmen dieser punktu-

ellen Zusammenarbeit besuchten uns die Volkstanzgruppen und die jungen Basketballspieler sowie weitere Schülergruppen des Blanca de Castilla einmal zur Adventszeit und zweimal zur Karnevalszeit. Zum Gegenbesuch reisten der Chor sowie die Basketballgruppen von Jungen und Mädchen des Emil-Fischer-Gymnasiums ein zweites und drittes Mal nach Palencia.

Während der ersten vier Jahre wurden im Rahmen dieses globalen Austauschprogrammes ebenfalls einzelne Austauschmöglichkeiten mit Peru genutzt. Die Verschlechterung der Sicherheitslage in diesem südamerikanischen Land führte zur völligen Aufgabe dieser Ergänzungsmöglichkeit. In den Jahren 2000 und 2001 kamen einige venezolanische Schüler als Gäste ans Emil-Fischer-Gymnasium. Im Gegenzug besuchten während der Sommerferien 2001 ihre Austauschpartner die venezolanische Stadt Maracaibo.

Gesetzliche Änderungen im spanischen Schulsystem sowie ein Wechsel der Schulleitung und der Lehrkraft für das Fach Deutsch am *Instituto Jorge Manrique* von Palencia brachten uns nach langem Zögern zu der Entscheidung, im Jahr 2000 das wiederholte Angebot einer ausgezeichnet geführten Privatschule aus Madrid anzunehmen, an der sehr viel Deutsch unterrichtet wird. Im Herbst 2001 reisten 28 Schüler und Schülerinnen nach Madrid, nachdem die Schüler des *Colegio Mirabal* (Bohadilla del Monte, Madrid) im Juni am *Emil-Fischer-Gymnasium* zu Gast waren. Die Schüler beider Schulen kehrten hochmotiviert zurück.

Obgleich die örtlichen Strukturen des *Colegio Mirabal* in mancher Hinsicht von denen in Palencia abweichen, hat sich dieser Austausch in allen erforderlichen Aspekten (Motivation, Organisation, schulischer und privater Betreuung) als sehr geeignet und vielversprechend erwiesen.

Der nächste Austausch ist für die Zeit vom 5.10.2002 bis 19.10.2002 in Spanien geplant. Einen Überblick über das Austauschprogramm seit 1988 findet sich in den Anlagen 4.4.11. Spanien.

4.4.12 Fahrtenprogramm

Jahrgang

[5](#) [8](#) [10](#) [13](#)

[zusätzliche Fahrten](#)

Klassen- und Studienfahrten bilden am Emil-Fischer-Gymnasium einen wichtigen Bestandteil der außerunterrichtlichen pädagogischen Tätigkeit. Einige der wichtigsten Ziele dieser Fahrten sind:

- Stärkung des Sozialgefüges der Klassen bzw. Lerngruppen,
- Kulturelle Erfahrungen und Erlebnisse außerhalb der engeren Heimat,
- Sport- und Freizeitaktivitäten im Klassen- bzw. Gruppenverband,

Obligatorisch sind am Emil-Fischer-Gymnasium folgende Veranstaltungen:

5. Klasse

Kontakttage an der Steinbachtalsperre (s. Orientierungsstufe)

8. Klasse

5 bis 6- tägige Klassenfahrt mit Schwerpunktsetzung im sportlich-aktiven Bereich

Die Klassenfahrten finden z.T. als Skifahrten statt, wobei je nach Anzahl der teilnehmenden Klassen unterschiedliche Skigebiete besucht werden. In den letzten Jahren fanden vor allem Fahrten ins Arntal (Südtirol) und in den Bayerischen Wald statt. Neben der Grundausbildung im Skifahren erfolgt dabei immer auch eine Auseinandersetzung mit den Folgen des Skisports für Umwelt und Region.

Klassen, die sich nicht für eine Skifahrt entscheiden, besuchen z.B. die Sportjugendherberge in Grouw (NL), das Sportzentrum in Inzell oder ähnliche Ziele.

10. Klasse

5 bis 6 - tägige Klassenfahrt mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung

Einige Klassen haben sich in den letzten Jahren auf Grund der positiven Erfahrungen aus der 8. Klasse für eine 2. Skifahrt entschieden.

In der Regel werden allerdings in der 10. Klasse Fahrten mit einer eher kulturellen Schwerpunktsetzung durchgeführt. Dabei werden traditionell die Städte München und Berlin besonders gerne besucht, wobei aber immer wieder neue Ziele angesteuert werden.

Jahrgangsstufe 13

Studienfahrten

In der Jahrgangsstufe 13 werden kurz vor oder nach den Herbstferien 10- tägige Studienfahrten durchgeführt, die in der Regel an Leistungskurse gebunden sind. Städtefahrten nach London, Paris, Rom oder kulturelle Entdeckungsreisen in die Provence oder in die Toscana sind für die Schülerinnen und Schüler immer wieder ein Höhepunkt ihrer Schulzeit am Emil-Fischer-Gymnasium.

Zusätzliche Fahrten

2- bis 3- tägige Fahrt in den Klassen 6, 7 oder 9

Einige Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer bieten zusätzlich zu den obligatorischen Fahrten noch eine kürzere Klassenfahrt an. Dabei werden vor allem Orte in der näheren

Umgebung besucht, wobei besonders bei unseren jüngeren Schülerinnen und Schülern Fahrten nach Monschau, Gerolstein oder Gemünd sehr beliebt sind.

4.4.13 Sportliche Aktivitäten

[Spielfeste](#) - [Sportfeste](#) - [Landessportfest](#) - [Volleyball](#) - [Basketball](#) - [Skifreizeit](#) - [Schulmarathon](#) - [Fair Play-Tour d'Europe](#) - [Lebensläufe](#)

Nach den neuen Richtlinien Sport gehört zu den Leitideen des Schulsports sowohl die Entwicklungsförderung der Kinder und Jugendlichen durch Bewegung, Spiel und Sport als auch die Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern viel an Sport, Bewegung und Spiel ermöglichen und so einen Beitrag leisten zur Gesundheitsförderung und zur sozialen Kompetenz. Fair zu spielen oder verlieren zu können sind klassische Formen des sozialen Lernens.

Hervorragende Sportstätten bieten vielfältige Möglichkeiten. So verfügt die Schule über eine eigene Turnhalle. Die Jahnhalle, eine Dreifachhalle, teilen wir uns morgens mit der Nordschule, nachmittags mit den ortsansässigen Sportvereinen, die Ohm Mirgel-Halle können wir nutzen, vor allen Dingen für Ballsportarten. Das Schwimmbad ist in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Für die Freiluftsaison stehen ein Sportplatz mit Kunstrasen und das Ertstadium mit einer modernen Tartanbahn zur Verfügung.

Zusammenstellung der Spiel- und Sportfeste, der Teilnahme von Schulmannschaften am Landessportfest, der Arbeitsgemeinschaften, der Skifreizeit und von weiteren Projekten, an denen das Emil-Fischer-Gymnasium teilnimmt:

Spiel- und Sportfeste

- Jährliches Schwimmfest für die Klassen 5 und 6 als 50m-Freistil-Wettkampf, Termin vor den Osterferien,
- Spielfest für die Sekundarstufe I, Termin in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien. Die Zuteilung der Sportarten zu den Klassenstufen ist aus der folgenden Übersicht ersichtlich:

Klasse	Sportart
5	Völkerball/Fußball
6	Fußball
7	Tischtennis
8	Basketball
9	Handball

Klasse	Sportart
10	Volleyball

- Bundesjugendspiele für die Sekundarstufe I

Die Bundesjugendspiele werden jährlich nach den Sommerferien veranstaltet. Die Klassen 5 und 6 tragen einen (Klassen-) Wettkampf nach den Richtlinien WK 4 mit 4 Disziplinen aus: Pendelstaffel mit Hindernissen, Zonenweitsprung, Flatterballweitwurf, Ausdauerlauf.

Die Klassen 7 bis 10 bestreiten einen Dreikampf, der zur Sportabzeichenabnahme ausgeweitet werden kann.

Teilnahme von Schulmannschaften am Landessportfest

Seit Durchführung der Vergleichskämpfe der Schulen auf Stadt- und Kreisebene im Rahmen des Landessportfestes der Schulen nimmt das Emil-Fischer-Gymnasium regelmäßig in den Sportarten Leichtathletik, Basketball, Fußball, Handball, Volleyball, Tischtennis und Schach mit großem Erfolg teil. Immer wieder gelingt es einzelnen Mannschaften, auch auf Bezirksebene Erfolge zu erzielen. Dies gilt insbesondere für Sportarten, in denen auch Arbeitsgemeinschaften angeboten werden können.

Arbeitsgemeinschaft "Volleyball"

Neben anderen Sportarten wird Volleyball seit vielen Jahren am Emil-Fischer-Gymnasium gepflegt. Die Arbeitsgemeinschaft Volleyball besteht ununterbrochen seit Anfang der siebziger Jahre, damals unter Leitung von Herrn Wolfgang Schneider, später von Herrn Fettweiss und seit Anfang der achtziger Jahre unter der Leitung von Herrn Steinberger.

Die Arbeitsgemeinschaft ist offen für Mädchen und Jungen aller Altersstufen, die einmal wöchentlich ca. zwei Stunden Volleyball spielen möchten. Neben dem rein spielerischen, freudvollen und sozialen Aspekt der Mannschaftssportart, der in der Arbeitsgemeinschaft im Vordergrund steht, wird auch der Leistungsgedanke gefördert. Aus der Arbeitsgemeinschaft bilden sich regelmäßig Schulmannschaften, die erfolgreich an Wettkämpfen wie dem Landessportfest teilnehmen, aber auch bei Hobbyturnieren wie den Euskirchener Stadtmeisterschaften starten.

Der Kontakt zu den örtlichen Sportvereinen ist gut. Viele Schülerinnen und Schüler, die Volleyball in Schulsport und Arbeitsgemeinschaft kennen lernen, gehen daraufhin in die Vereine und finden dort eine sinnvolle sportliche Freizeitgestaltung. Umgekehrt profitieren natürlich auch Schulsport und Schülermannschaften von der Vereinsförderung.

Momentan wird die Arbeitsgemeinschaft verstärkt von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 bis 13 besucht. Die Mädchen und Jungen wurden in ihrer Altersklasse beim

letzten Landessportfest Kreismeister bzw. Vizemeister und sind daraufhin sehr motiviert beim Training donnerstags ab 12.50 Uhr in der Jahnhalle.

Auch für das diesjährige Landessportfest sind wieder drei Mannschaften gemeldet, nämlich Wettkampf I und II der Mädchen sowie Wettkampf III der Jungen.

Arbeitsgemeinschaft "Basketball"

Seit den siebziger Jahren gibt es Basketball-Arbeitsgemeinschaften. Zunächst wurden diese ausschließlich von Jungen aller Altersstufen besucht. Später wurde eine eigene Arbeitsgemeinschaft für Mädchen eingerichtet, um diese – im Gegensatz zum koedukativen Sportunterricht – "ungestört" an den Ball- und Mannschaftssport heranzuführen. Obwohl es für Mädchen in den Sportvereinen lange Zeit keine Möglichkeit gab, Basketball zu spielen, haben die Teams des Emil-Fischer-Gymnasiums in den achtziger und neunziger Jahren mehrfach das Bezirksfinale erreicht.

Seit einigen Jahren wird das Training für die Jungen durch ältere, qualifizierte Schüler in Eigenregie, vom Landessportbund gefördert, durchgeführt. Es besteht inzwischen eine gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen.

Im vergangenen Jahr konnte das Emil-Fischer-Gymnasium bei den Mädchen in den Wettkampfklassen I, II und III und bei den Jungen in der Wettkampfklasse I jeweils Kreismeister der Schulen werden.

Eine Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit wäre wünschenswert.

Skifreizeiten

Seit ca. 1960 werden am Emil-Fischer-Gymnasium regelmäßig Skifreizeiten durchgeführt. Dieses Angebot nehmen die Klassen 8 und 10 je nach Abstimmungsergebnis wahr. Der Skiunterricht wird von Lehrern der eigenen Schule erteilt, die eigens für diese Unternehmung eine einwöchige Ausbildung für den Anfängerunterricht absolviert haben. Die Ziele für die Skifreizeiten liegen zur Zeit einmal in Luttach (Südtirol) und seit dem Jahr 2001 im Bayerischen Wald/Böhmerwald.

In Zukunft ist angestrebt, diese Aktivität für die gesamte Jahrgangsstufe 7 anzubieten, da nach der Klasse 7 die Schulklassen entsprechend der Fremdsprachenwahl neu zusammengesetzt werden.

Projekt "Schulmarathon"

Im Oktober 2001 nahm erstmals eine Staffel, zusammengesetzt aus zwei Läuferinnen und vier Läufern mit einem Gesamalter von unter 99 Jahren, am Kölner Marathon teil. Auf ausdrückliche Empfehlung des Sportdezernats der Bezirksregierung beteiligten sich 150 Schulen des Landes. Sinn des Projektes ist es, "Schulen auf Trab" zu bringen und über kontinuierliche Ausdauerarbeit die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern. So wird als Voraussetzung für die Teilnahme einer Schulstaffel am Schulmarathon die Absolvierung eines Mini-Marathonlaufes (4,2 km) von mindestens 50% der Schülerinnen und Schüler einer Schule gefordert. Die betreuenden Lehrerinnen und

Lehrer müssen also nicht nur an zwei Fortbildungs- und Vorbereitungsveranstaltungen teilnehmen, sondern auch einen Wettkampftag für die ganze Schule organisieren, um möglichst "die Motivation für schulüberdauernde Lauf- und Bewegungsfreude" zu vermitteln.

Insgesamt haben sich 10 Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme an der Staffel gemeldet. Nach einem Ausscheidungsrennen wurden die Starter ermittelt. Beim Lauf selbst herrschte große Begeisterung, sodass wir bei entsprechendem Interesse der Schülerinnen und Schüler im nächsten Jahr das Projekt fortsetzen.

Projekt "Fair-Play–Tour d'Europe"

Schulkinder der Jahrgänge 83 bis 85 aus Belgien, Deutschland, Luxemburg und Frankreich haben vom 4. bis 10. September 1999 ein völkerverbindendes Fair-Play-Projekt umgesetzt, indem sie mit ihren Fahrrädern in sechs Tagen eine Gesamtdistanz von ca. 600 Kilometern zurückgelegt haben. Mit diesem Projekt wurden durch den Sport Jugendliche verschiedener Nationen, verschiedener Schulformen und unterschiedlichen Alters zusammengeführt. Erstmals nahm das Emil-Fischer-Gymnasium mit acht Schülerinnen und Schülern und zwei Lehrern an dieser Aktion teil.

Die Tour mit ihren 110 Teilnehmern hat am 8.10.1999 in der Dreifachturnhalle des Emil-Fischer-Gymnasiums Rast gemacht und übernachtet.

Die wöchentlichen Trainingsfahrten und die Strapazen der Tour selbst konnten nur durch ein ausgeprägtes Fair-Play-Verhalten der Schülerinnen und Schüler bewältigt werden.

Nach diesem großen Erfolg nahmen im Jahr 2000 sechs Schülerinnen und Schüler und zwei Lehrer an der 2. Tour d'Europe vom 26.6. bis 2.7.2000 teil.

Für das Schuljahr 2001/2002 ist eine weitere Teilnahme unserer Schule mit sechs Schülerinnen und Schülern und einem Lehrer an der Tour geplant. Im Juni 2002 wird auf einer Strecke von 800 Kilometern auch dem Emil-Fischer-Gymnasium ein Besuch abgestattet werden.

Projekt "Lebensläufe"

Zu dem Fair-Play-Gedanken gehört auch die Aktion "Lebensläufe". Das Geld, das für die sportlichen Aktivitäten der Schulkinder von Sponsoren gezahlt wird, fließt der Aktion "Lebensläufe" der Welthungerhilfe zu. Nach 1999 und 2000 werden in 2002 zum dritten Mal Lebensläufe am Emil-Fischer-Gymnasium durchgeführt, da die Teilnahme an der Fair-Play-Tour die Durchführung eines Lebenslaufes voraussetzt.

4.4.14 Gesunde Schule

Gesundheitsförderung an unserer Schule befasst sich mit Faktoren, die *Wohlbefinden*, *Zufriedenheit* und *sinnvolles Tun* im Rahmen unserer Schulgemeinschaft ermöglichen (**Salutogenese**). Deshalb sind unter dem Ziel der Gesundheitsförderung so unterschiedli-

che Vorhaben und Tätigkeiten wie Kontakttage der fünften Klassen, Theaterprojekte, Teambildung, Besinnungstage, Sucht- und Gewaltprävention und vieles mehr, was der Salutogenese dient, vereint. Als entscheidende Faktoren der Gesundheitsförderung gelten heute vor allem:

- sinnerfüllendes und mit allen Sinnen (ganzheitlich) erfahrbares und selbsttätiges Tun
- Anerkennung und Erfolg
- Konfliktfähigkeit
- ein ausgeglichenes Verhältnis von Spannung und Entspannung, von Aktivität und Ruhe
- soziale Vernetzung und Selbstsein.

Dem entsprechen gerade die oben genannten, an unserer Schule praktizierten Beispiele. Bisher richtete sich das Augenmerk der so verstandenen Gesundheitsförderung schwerpunktmäßig auf unsere Schülerinnen und Schüler, überlegenswert erscheint aber auch gezielte Gesundheitsförderung für unsere Kolleginnen und Kollegen und alle anderen am Schulleben Beteiligten.

Als erste kleine Schritte war in zwei Sitzungen der Schulprogramm-Arbeitsgruppe im Januar und März 2001 "Gewaltprävention" Thema. Hier wurden zwei Informationsveranstaltungen vorbereitet. Eine wurde von Herrn Klinkhammer vom Kreisjugendamt durchgeführt und informierte über die Zusammenarbeit zwischen dem Kreis und den Schulen und die möglichen Hilfen, die wir vom Kreis bekommen können. In einer weiteren Veranstaltung informierte ein Kollege vom St. Michael-Gymnasium in Bad Münstereifel über die Erfahrungen mit dem Streitschlichterprogramm. Praktisch umgesetzt wurde Gewaltprävention während der Kontakttage der 5. Klassen an der Steinbach, aber auch in Projekten zu Rassismus und Ausländerfeindlichkeit in der Mittelstufe.

Weiterhin wurde für Schülerinnen im September 2001 ein Mädchenkurs mit dem Thema "Selbstbehauptung - Selbstsicherheit - Selbstverteidigung" durchgeführt. Schüler hatten die Möglichkeit, im Dezember 2001 an einem entsprechenden Kurs für Jungen teilzunehmen.

4.4.15 Berufsorientierung

Ein wesentliches Ziel unserer Arbeit im Sinne von Bildung und Qualifikation ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, nach der Schule einer Beschäftigung nachzugehen, die zum einen ihrer Persönlichkeit entspricht zum anderen eine Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht. Im Rahmen der Berufsorientierung sollen die Schülerinnen und Schüler vorbereitet werden, eigenverantwortlich Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben oder auf die Wahl eines Studiums im Hinblick auf den späteren Beruf zu treffen. Mädchen und Jungen sollen unterstützt werden, ihre individuellen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Berufs- und Arbeitswelt zu erproben.

Die Berufsorientierung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung der Arbeitsämter. Außerdem sollen die Schulen auch in enger Abstimmung mit außerschulischen Partnern wie Hochschulen, der örtlichen Wirtschaft und ihren Organisationen, den

Trägern der Jugendhilfe, den Arbeitnehmerorganisationen und weiteren Partnern zusammenarbeiten.

Am Emil-Fischer-Gymnasium wird die Berufsorientierung in verschiedenen Stufen durchgeführt. Themen zur Berufs- und Arbeitswelt werden in der Sekundarstufe I vorrangig in den Fächern Deutsch und Politik behandelt. Das Thema "Bewerbung" wird in den Klassen 9 und 10 erarbeitet.

In der Jahrgangsstufe 9 sollen die Schülerinnen und Schüler auf ihre Weiterbildungs- und Berufsmöglichkeiten vorbereitet werden, die sich nach Abschluss der Jahrgangsstufe 10 anbieten. Da ihnen häufig nur die gymnasiale Oberstufe als Fortführung ihrer bisherigen Ausbildung ein Begriff ist, sollen ihnen auch die alternativen Schullaufbahnen z.B. an Fachoberschulen vorgestellt werden. Hier sollen besonders die Schülerinnen und Schüler angesprochen werden, die ihre Fähigkeiten eher in Bereichen des fachgebundenen Abiturs sehen oder die - aus welchen Gründen auch immer - in eine baldige Berufsbildung drängen.

Um in diesen Fällen eine unnötige Verweildauer am Gymnasium zu vermeiden - diese Jahre sind häufig für die Ausbildung "verlorene" Jahre - sollte eine angemessene Aufklärung über weitere und andere Bildungswege und Berufschancen erfolgen.

Unsere Schule führt deshalb in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Brühl in der Jahrgangsstufe 9 im zweiten Schulhalbjahr eine entsprechende Beratung durch.

Um dem Informationsbedürfnis der Klassen dabei möglichst gerecht zu werden, stellen wir für jede Klasse der Jahrgangsstufe 9 eine Doppelstunde zur Verfügung, in der ein Fachmann des Arbeitsamtes zunächst einen Vortrag über Ausbildungs- und Berufswege hält und anschließend Fragen beantwortet. Danach besteht dann für unmittelbar betroffene Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit einer individuellen Beratung.

Die Eltern sollten in Anbetracht des Alters der Schülerinnen und Schüler in die Information mit einbezogen werden. Es bietet sich eine Abendveranstaltung für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 an, die eventuell auch vom Arbeitsamt durchgeführt werden könnte.

Für weitere Informationen speziell zu fachgebundenen Ausbildungswegen an Fachoberschulen und Fachhochschulen sollten auch Dozenten der Fachhochschule Rheinbach angesprochen werden.

Die Beratung wird vom Mittelstufenkoordinator organisiert. Aktuelle Daten und Adressen finden sich in Anlage 4.4.15 - Berufsorientierung S.1.

Ein Besuch im BIZ (Berufsinformationszentrum) des Arbeitsamtes Euskirchen bzw. Brühl wird zur Zeit in der Sekundarstufe I entweder im Deutschunterricht der Klasse 9 oder im Politikunterricht der Klasse 10 auf Initiative der jeweiligen Fachlehrerinnen oder -lehrer ggfs. mit Betreuung des für die Schule zuständigen Berufsberaters durchgeführt. Diese Besuche sollen im Rahmen des weiteren Ausbaus der Berufsorientierung in der Sekundarstufe I als fester Bestandteil institutionalisiert werden.

Mit der Jahrgangsstufe 12 erfolgt die nächste Stufe der Berufsberatung. Mitarbeiter des Arbeitsamtes informieren über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten und Studiengänge an Hochschulen, Fachhochschulen und privaten Universitäten, betrieblichen Hochschulen usw. Neben einem allgemeinen Vortrag und der Bereitstellung ausführlicher Informationen bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern individuelle Beratungsgespräche an.

Einladungen zu Besuchen an den Universitäten oder Fachhochschulen werden an die Schülerinnen und Schüler durch Aushang weitergegeben. So nehmen Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 13 regelmäßig am "Dies academicus" oder dem "Tag der Naturwissenschaften" der Universität Bonn teil. Aber auch Schnuppertage spezieller Studiengänge werden von den Schülerinnen und Schülern gerne wahrgenommen.

Berufsorientierungswochen

Im Jahre 1986 beschloss die Schulkonferenz des Emil-Fischer-Gymnasiums die Einführung einer Berufsorientierungswoche im Jahrgang 12, die damals als erster Versuch der Öffnung der gymnasialen Oberstufe für eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitswelt verstanden wurde. Sehr schnell erwies sich dieser Versuch als eine sinnvolle Maßnahme, die sich nach den Berichten der Schülerinnen und Schüler immer wieder als sehr interessant und vor allem informativ in Hinblick auf die Überlegungen zur eigenen Berufswahl erwies. Da jedoch in weitgehender Übereinstimmung zwischen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern und den betroffenen Vertretern der verschiedensten Berufsbereiche eine Woche als zu kurz erwies, beschloss die Schulkonferenz vom 12.12.96 die Verlängerung des Schülerbetriebspraktikums auf zwei Wochen. Auch diese Ausdehnung hat sich im Laufe der letzten Jahre als sehr sinnvoll erwiesen. Mittlerweile hat die Durchführung von Berufsorientierungswochen in der gymnasialen Oberstufe das Versuchsstadium verlassen, denn laut Runderlass des Ministeriums für Schule, Weiterbildung und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 23.9.99 "Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I, in der gymnasialen Oberstufe und im Berufskolleg" ist das Schülerbetriebspraktikum nun für alle Schulformen, also auch für das Gymnasium verbindlich.

In der Regel findet das Praktikum in der letzten Januarwoche und der ersten Februarwoche statt.

Die Intention der Berufsorientierungswochen besteht darin, der Schülerin bzw. dem Schüler in einem von ihr bzw. ihm gewählten Berufsfeld Einblicke in die Tätigkeit, Institutionen bzw. Betriebe zu vermitteln und ihr bzw. ihm dabei vor allem im Gespräch und in der Erkundung am Ort Möglichkeiten zu bieten, sich differenziert mit den eigenen Vorstellungen und Erwartungen auseinanderzusetzen, um so eine spätere Berufswahl bzw. -entscheidung abwägender fällen zu können.

Schülerinnen und Schüler werden in den Prozess der "Stellensuche" einbezogen, denn auch hierin besteht eine gewisse Übung bzw. Erfahrung, die für eine spätere Bewerbung genutzt werden kann. Sollte es Schwierigkeiten bei der Suche nach einer Praktikumsstelle geben, ist die Schule gerne bereit zu helfen.

Zeitplan für die Vorbereitungen und Durchführung der Berufsorientierungswochen:

Ende Jahrgang 11 (Juni/Juli): schriftliche Information von Eltern und Schülerinnen und Schülern und Ausgabe der Handreichungen 1, Information für das Unternehmen/die Einrichtung, die den Berufsorientierungswochen-Platz zur Verfügung stellt, Handreichung 2, Hinweise zur Durchführung der Berufsorientierungswoche, gedacht als Informationshilfe für den Praktikumsbetreuer, Handreichung 3, Rechtsgrundlagen - sowohl zur Information der Schülerinnen und Schüler als auch der Betreuer. Alle Unterlagen finden sich in der Anlage 4.4.15 - Berufsorientierung S.2 ff.

Oktober im Jahrgang 12: Abgabe aller Unterlagen

Zwischen 12.1 und 12.2 Durchführung der Berufsorientierungswochen

Direkt im Anschluss an die Berufsorientierungswochen: Aufarbeitung der Erfahrungen mit einem Vertreter des Arbeitsamtes und bei Bedarf ergänzende Informationen zu dem im Praktikum erlebten Berufsfeld

Ende 12.2 Abgabe des Praktikumsberichtes

4.5 Außerschulische Partner

Zusammenarbeit Schule – Unternehmen

Kooperationsvertrag zwischen Pfeifer & Langen und Emil-Fischer-Gymnasium

Am 18.9.97 wurde zwischen dem Emil-Fischer-Gymnasium und dem in Euskirchen ansässigen, Zuckerrüben verarbeitenden Werk Pfeifer & Langen ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, dem die didaktische Konzeption zugrunde liegt, dass *"Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums im Verlauf ihrer Schullaufbahn [dem Unternehmen] als Modell der industriellen Arbeitswelt in verschiedenen Jahrgangsstufen und in unterschiedlichen Fächern"* begegnen.

"Die einzelnen Aktivitäten sollten Bestandteil der schulinternen Lehrpläne bzw. sonstiger zum Schulprogramm gehörender Aktivitäten des Gymnasiums sein". Dazu wurden Ansatzpunkte in verschiedenen Fachbereichen entwickelt, zunächst vorrangig auf Biologie, Chemie und Sozialwissenschaften beschränkt.

Warum Kooperation mit der Zuckerfabrik aus sozialwissenschaftlicher Sicht?

Zunächst ist ein ganz praktischer und für unsere Schule sehr günstiger Umstand zu nennen, die fast unmittelbare räumliche Nähe der Zuckerfabrik zur Schule – ein Fußweg von max. ¼ Stunde, sodass man ohne großen Zeitverlust und Fahraufwand den Unterrichtsort in die Zuckerfabrik verlegen kann.

Zum zweiten bestanden schon Kontakte mit der Zuckerfabrik über den Chemieunterricht. Schließlich hat die Zuckerproduktion in Euskirchen Tradition, und da während der Rübenkampagne die vollbeladenen Traktoren an unserer Schule unmittelbar vorbeifahren, hat auch jeder Schüler bzw. jede Schülerin schon einen gewissen Erfahrungsbereich dazu. Mit anderen Worten – es ist ein wirtschaftlicher Bereich, der den Schülerinnen und Schülern –

z.T. auch durch elterliche landwirtschaftliche Betriebe – und durch den Chemieunterricht bereits vertraut ist.

Wie ist die Kooperation nun aus sozialwissenschaftlicher Sicht zu begründen?

Für die Sozialwissenschaft ist letztlich jedes Unternehmen in seiner unternehmerischen und seiner Produktionsstruktur interessant, sofern es sich den unterrichtlichen Belangen öffnet und entsprechende Kooperationsbereitschaft zeigt, wie sie bei Pfeifer & Langen in einem hohen Maße gegeben ist.

Dazu ein kurzes Zitat aus den neuen Richtlinien für das Fach Sozialwissenschaften in der Oberstufe:

"Zur Berufsfindung trägt das Fach bei, indem es Kenntnisse über fundamentale gesellschaftswissenschaftliche Bereiche vermittelt. Besonders in den Inhaltsfeldern, die sich mit Grundzügen der **Marktwirtschaft** und der Wirtschaftspolitik, und in denen, die sich mit **Gruppen und Organisationsstrukturen** befassen, wird **Orientierungswissen über den Arbeitsmarkt und Industrie- und Dienstleistungsbetriebe, über Berufsfelder und Qualifikationsanforderungen erworben.**"

D.h. z.B., dass die Schülerinnen und Schüler durch die Kooperation aus primärer Quelle erfahren, wie ein Unternehmen strukturiert ist, wie die Arbeitsmarktlage sich hier gestaltet, welche besonderen Produktionsbedingungen gegeben sind, welche Absatzmärkte bestehen, wie die Distribution gestaltet wird etc. Das heißt, auch all das, was z.B. den Begriff "Marketing" ausmacht. Sie können zumindest in Ausschnitten Berufsrealität erfahren, und es wird ihnen ein Einblick gegeben, welche Qualifikationen heute im Vordergrund stehen, z.B. Fremdsprachenerwerb, ständige Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung etc.

Nun knüpft daran natürlich die Frage an, was eine solche Kooperation von einer Betriebskundung oder von einem Betriebspraktikum unterscheidet.

Das Fach Sozialwissenschaften wird als Integrationsfach verstanden mit u.a. folgender Zielsetzung: **Erfassung gesellschaftlicher Realität in ihrer Komplexität – verantwortliche Urteils- und Handlungskompetenz**, und zwar sozial, politisch und wirtschaftlich.

Dies bedeutet für die Kooperation: den Schülerinnen und Schülern ist ein reales Unternehmen in seiner komplexen Struktur vorgegeben. Diese Komplexität gilt es jetzt aufzugliedern in verschiedene Teilstrukturen, die je nach Vorgehensweise im Unterricht theoretisch – in der Begrifflichkeit, in dem notwendigen analytischen Instrumentarium – vorbereitet werden.

Diese Strukturen sind nun an der Realität zu überprüfen – bspw. Unternehmensformen: Die Schülerinnen und Schüler konnten z.B. an den Unternehmensformen der Zuckerfabrik (jetzt Kommanditgesellschaft, auch einmal AG), die sich im Laufe von etwas mehr als 100 Jahren also mehrfach änderten, nachvollziehen, dass solche Unternehmensformen einem sich ändernden ökonomisch- sozialen Wandlungsprozess unterliegen und keineswegs statisch festgeschrieben sind. Daraus ergibt sich also für die Schülerinnen und Schüler ein eigener Erkenntnisgewinn: auch Unternehmensformen und –strukturen unterliegen dynamischen, dem sozialen Wandel entsprechenden Prozessen. Man kann – anderes Beispiel – ein Unternehmensorganigramm analysieren im Hinblick auf die Entscheidungsstrukturen

und dies dann an einer fiktiven Neu- oder Erweiterungsinvestition durchspielen (ggfs. Einsatz von Rollenspiel etc.)

Entspricht der erstgenannte Ansatzpunkt eher noch einem hermeneutischen Verfahren, so gibt es, wie der zweite Ansatzpunkt zeigt, natürlich vielfältige Möglichkeiten, empirische Methoden der Sozialwissenschaften einzuüben, sei es z.B. die Beobachtung, die Befragung, die Erstellung und Auswertung von Statistiken. Gerade in dem Bereich ließe sich auch eine Zusammenarbeit mit dem Fach Mathematik ermöglichen.

Im Folgenden nun einige konkrete inhaltliche Ansatzpunkte:

Inhaltsfeld I:

Marktwirtschaft: Produktion, Konsum und Verteilung.

"Ziel ist es, die Marktwirtschaft als menschliches Produkt zu begreifen, die ihr zugrundeliegenden Interessen, Normen und Wertvorstellungen sowie ihre Wandelbarkeit und Gestaltbarkeit aufzuzeigen."

- Erarbeitung und Analyse auf der Makro- und der Mikroebene,
- mit ökonomischen, aber auch soziologischen und politikwissenschaftlichen Erklärungsansätzen,
- mit systemischer und theoriegeleiteter Betrachtungsweise.

Lernziel: die vermittelten Kenntnisse, Einsichten und Methoden stellen ein Fundament für Orientierung und kompetentes Handeln der Jugendlichen in ihren gegenwärtigen und zukünftigen Rollen in gegebenen und sich wandelnden wirtschaftlichen Strukturen dar.

Mögliche Erschließung: Wie unternehmerisch sind die Unternehmer?

Die Funktionen des Unternehmers in der Marktwirtschaft; Unternehmen zwischen Leistungswettbewerb und Marktmacht

Inhaltsfeld II:

Individuum, Gruppen und Institutionen: Rollenhandeln des Individuums in sozialen Gruppen und Institutionen – Strukturen und Prozesse in sozialen Gruppen – Methoden: Beobachtung, Interview, Gruppengespräche zur Auswertung

Inhaltsfeld IV:

Wirtschaftspolitik – z.B. Herausforderungen an den Wirtschaftsstandort Deutschland

Inhaltsfeld V:

Gesellschaftsstrukturen und sozialer Wandel – beschleunigter sozialer Wandel komplexer Gesellschaften in wichtigen Bereichen: Produktionspotentiale und Technologien, Organisationsstrukturen ...

Inhaltsfeld VI:

Globale politische Strukturen und Prozesse – hier v.a. Rolle der europäischen Integration, aber auch Globalisierung der Märkte

Solche Projekte ermöglichen es, den Lernraum zeitweise aus der Schule verlagern zu können; die Schülerinnen und Schüler können theoretische Modelle in die Praxis umgesetzt sehen oder von der Praxis abweichend erfahren, auch aus "kompetentem Munde" erfahren, **was berufliche Qualifikation heute heißt**, was z.B. an Fremdsprachenbeherrschung erwartet wird, wie man den für sie noch abstrakten Begriff "Flexibilität" im Beruf mit Inhalt füllt, was z.B. heute Weiterbildung bedeutet – weshalb es also wesentlich ist, Lernen zu lernen. Mit anderen Worten: es handelt sich um **Berufswelterfahrung aus erster Hand**.

Praxisnähe der Gymnasien

Die Schule muss in der heutigen hochtechnisierten und auf Informationsgesellschaft aufbauenden komplexen Berufswelt die Schülerinnen und Schüler anders vorbereiten bzw. motivieren, von dieser Welt mehr Vorstellung zu erhalten und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Auch im Elternhaus kann dies u.a. durch die heute normale Trennung von Arbeitsplatz und Wohnen (mittlerweile oft durch beträchtliche Entfernungen voneinander getrennt) nur bedingt erfolgen, also müssen im Bereich der Schule neue Wege beschritten werden, um den Schülerinnen und Schülern sowohl bzgl. der Qualifikationsanforderungen als auch der Einschätzung der Berufswelt und ihrer eigenen Rolle darin ein der Realität angemesseneres Bild zu vermitteln.

Ein wichtiger Schritt dazu stellt u.E. die Öffnung auch der Gymnasien für einen größeren Praxisbezug dar; eine Kooperation mit einem Partnerschaftsunternehmen kann hierfür nicht nur im Sozialwissenschaftsunterricht einen wichtigen Beitrag leisten.

Kooperation im Deutschunterricht

In einer Fortschreibung des Kooperationsvertrages im Juni 2000 wurde dann auch der Deutschunterricht als ein weiterer Fachbereich in die Kooperationsvorhaben integriert. Dies ließ sich zum Beispiel an dem Projekt "Industriereportagen" verwirklichen.

Einbindung des Projektes in die Richtlinien "Deutsch"

Es heißt in den seit zwei Jahren für die Sekundarstufe II der Gymnasien gültigen Richtlinien: *"Projekte stellen eine wichtige Ergänzung und Korrektur des Fachunterrichts dar. ... Zur Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit ist auch der Fachunterricht auf Handlungs- und Produktionsorientierung ausgerichtet, d.h. auf die eigenständige Erarbeitung von Produkten, ..."*

Damit werden Lehr- und Lernformen gefordert, *"die nicht nur auf kurzfristige Lernergebnisse zielen, sondern die dauerhafte Lernkompetenzen aufbauen"*. Dementsprechend wird in den Richtlinien der Projektunterricht auch als eine "Ergänzung des Fachunterrichtes" vertreten. Solche selbstständig und in einem kreativen Prozess entwickelten Projekte stellen ohne Zweifel die "Industriereportagen" dar.

Für den Erarbeitungsprozess gelten die ebenfalls in den Richtlinien formulierten Hinweise, die Strukturierung betreffend. So lassen sich in der gesamten Lerngruppe Zeitplan, Arbeitsprozess, Zielsetzung etc. gemeinsam skizzieren, bevor die einzelnen Arbeitsgruppen in das jeweilige Produktionsvorhaben einsteigen.

Den Lehrkräften kommt vor allem in der Phase der Gruppenarbeit eine besondere Rolle als Beratende zu, die das übliche Lehrer-Schüler-Verhältnis insofern ermöglicht zu durchbrechen, als der Lehrer mehr die Position des "beratenden und diskutierenden Gesprächspartners" einnehmen kann. Je nach Situation der Lerngruppe ergibt sich hierbei die Möglichkeit, die Kommunikations- und Interaktionsstruktur zu verändern und für den weiteren Unterricht nutzbar zu machen.

Ein besonderes Augenmerk gilt bei solch einem Projekt auch der Präsentation der Ergebnisse; so lassen sich Filmaufnahmen, Kollagen etc. ohne weiteres auch einer größeren Öffentlichkeit vorstellen, sei es im Rahmen eines "Tages der offenen Tür", einer "öffentlichen" Übergabe der Arbeitsergebnisse an das Partnernunternehmen etc.

Damit bietet das Projekt eine sinnvolle Realisierung einer Zielsetzung handlungsorientierten Deutschunterrichtes: *"Handlungsorientierter Deutschunterricht kann auf diesem Wege dazu beitragen, dass Schulkultur entsteht und dass sprachliche, literarische und andere künstlerische Produktionen der Schülerinnen und Schüler zum Erscheinungsbild einer Schule in der Öffentlichkeit gehören"*. (Richtlinien S. 48)

Der unterrichtliche Gegenstand "Industriereportage" lässt sich ebenfalls über das Curriculum Deutsch legitimieren. So wird die Gattung "Reportage" explizit in den Richtlinien als "relevanter Sachtext" (S. 19) angesprochen. Außerdem ist die "Industriereportage" in ein größeres Unterrichtsvorhaben einzubetten, das sich mit Dokumentarliteratur beschäftigt: Beispiel des Erlebens und der Mitverantwortung des Einzelnen in der wissenschaftlich-technischen Lebenswelt von heute.

Die Schülerinnen und Schüler haben hierbei die Möglichkeit, vor Ort technisch-industrieller Lebenswelt zu begegnen, sich mit dieser in vielerlei Hinsicht auseinanderzusetzen und ihre authentische Erkenntnis steht dabei an vorderer Stelle, nämlich die Subjektivität von Sinneseindrücken bzw. eigener Wahrnehmung, eine Erfahrung, die die vermeintliche Objektivität von Dokumentation eindrucksvoll in Frage stellt und damit einen Beitrag zu medialer Erziehung bzw. Medienkompetenz leisten kann. Zumal oft genug im Fernsehen heute mit Begriffen wie "Doku-Soap" etc. operiert und damit dem Betrachter gerne Pseudoobjektivität suggeriert wird.

Ein ausführlicher Bericht über die Industriereportagen: Konzeption der Unterrichtsreihe, Durchführung und Ergebnisse finden sich in Anlage 4.5-Industriereportage.
Kooperation im Unterricht Chemie und Biologie

Chemie 7. Klasse: Thema Zuckergewinnung

Erarbeitung der Stoffgemische und ihrer Trennungsvorgänge am Beispiel der Zuckergewinnung: Die Schülerinnen und Schüler beginnen die Versuche im Unterricht. Sie lernen anhand der von uns ausgearbeiteten Versuche in der Zuckerfabrik die weitere Durchführung der Trennungsvorgänge kennen. Die Mitarbeiter der Fabrik erklären ihnen diese

Verfahren, zeigen und erklären ihnen die Anwendung in der Fabrik. Im Unterricht können die Schülerinnen und Schüler diese gelernten Verfahren auf ihre Versuche im Unterricht anwenden, d.h. sie planen ihre Versuche selbst danach. Auch die Erklärungen können sie z.T. selbst liefern. In der Zuckerfabrik ausgefüllte Arbeitsblätter unterstützen dies.

Chemie 10. Klasse: Thema Kalk

Die Schülerinnen und Schüler beginnen im Unterricht mit Versuchen, um den Stoff Kalk genauer kennen zu lernen. In der Zuckerfabrik erfahren sie z.B. mit Hilfe von Versuchen, wozu man z.B. Kalk verwenden kann. Außerdem erfahren sie in Zusammenhang mit dem Kalkofen sehr viel über den Stoff Kalk. Dieses Wissen können sie zur Erklärung ihrer Versuche oder auch zur weiteren Durchführung verwenden.

Chemie/Bio Diff 9/10: Kläranlagen (Dieses Jahr neue Versuche in der Zuckerfabrik) Luftverschmutzung

Biologie 12.: Ökologie (u.a. Anbau der Zuckerrüben, die Pflanzenwelt der Absetzteiche)

Unterlagen zum Anfang des Projekts und eine Betriebserkundung der Klassen 7, 10 und der 11er Kurse liegen vor.

Einmal im Jahr wird das Projekt durchgeführt.

4.6 Konzepte für pädagogische Einheiten

Übergang Grundschule - Gymnasium

Ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes ist der Wechsel von der Primarstufe in die Sekundarstufe. Bei der Auswahl der weiterführenden Schule stehen die Möglichkeiten und Fähigkeiten des Kindes im Vordergrund. Unter Berücksichtigung der Grundschulempfehlung sollte die Schulform gewählt werden, in der das Kind die größtmögliche Förderung erhält.

Um Kindern und Eltern die Wahl zu erleichtern, stellen wir unsere Schule und damit die Schulform Gymnasium am "Tag der offenen Tür" vor. An diesem Tag werden Unterrichtsstunden in verschiedenen Fächern in den Jahrgängen 5 und 6 vorgeführt und können von Kindern und Eltern besucht werden, Kinder können an Schnupperstunden teilnehmen. Darüber hinaus werden Aktivitäten aus allen Bereichen und allen Jahrgängen vorgestellt. Kolleginnen, Kollegen, Eltern, Schülerinnen und Schüler geben Informationen und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. In einer zusätzlichen Veranstaltung werden die Eltern über den Bildungsgang Gymnasium und unser Schulprogramm informiert.

Am "Tag der offenen Tür" ist Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler des Emil-Fischer-Gymnasiums. Auf diese Weise erhalten Eltern und Kinder einen Einblick in unser Schulleben.

Vor den Sommerferien werden dann die zukünftigen Eltern (erste informelle Pflugschaftsitzung) und die Kinder (Kennenlernfest) bereits einmal in die Schule eingeladen. Zu die-

sem Zeitpunkt stehen die Zusammensetzung der Klassen und die Klassenlehrerinnen oder -lehrer bereits fest. Die beiden Veranstaltungen ermöglichen eine erste Kontaktaufnahme zwischen Eltern, Kindern und Klassenlehrerinnen oder -lehrern.

Am ersten Schultag nach den Sommerferien beginnen wir mit einem Gottesdienst, begrüßen dann die "Neuen" in einer kleinen Feierstunde in der Aula und stellen ihnen die Tutorinnen und Tutoren vor, die ihnen beim Einleben ein wenig behilflich sind. Anschließend gehen die Kinder zum ersten Mal in ihre Klassenräume, erhalten die neuen Bücher und den Stundenplan.

Ein oder zwei Wochen später fahren die Kinder dann klassenweise mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer, einer weiteren Begleitung und den Tutorinnen und Tutoren in die Bildungsstätte an der Steinbach-Talsperre, um sich besser kennenzulernen. Spiele und Gespräche, die in den drei Tagen durchgeführt werden, sollen die Klassenbildung und das Zusammenwachsen zu einer Gemeinschaft erleichtern, da die Kinder einer Klasse in der Regel aus verschiedenen Grundschulen kommen.

Überblick über die Stufen des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium:

Oktober Einladungen zum "Tag der offenen Tür" über die Grundschulen an die Viertklässler

November Informationsabend für Eltern der Viertklässler zum Bildungsgang am Gymnasium und Schulprogramm

"Tag der offenen Tür" an einem Samstag mit Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler nach dem Stundenplan eines vorher festgelegten Wochentages

Februar Anmeldung der Schülerinnen und Schüler für den neuen Jahrgang 5 verbunden mit einem ersten Beratungsgespräch

April Entscheidung über die Aufnahmen

Juni 1. informeller Pflegschaftsabend für die Eltern der neuen Sextaner

Kennenlernfest für die Kinder des zukünftigen Jahrgangs 5

September Einschulung der Kinder

Kontakttage der Klassen an der Steinbachtalsperre (3 Tage)

In Anlage 4.6 – Übergang Grundschule-Gymnasium finden sich

- das Einladungsschreiben an die Grundschulen zum "Tag der offenen Tür",
- Programm "Tag der offenen Tür",
- Einladung zur informellen Pflegschaft und zum Kennenlernnachmittag,
- Programm des 1. Schultages,
- Information an die Eltern über die Kontakttage.

Übergang Sekundarstufe I – Sekundarstufe II

Hier werden die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern im Laufe des Jahrgangs 10 auf die Bestimmungen der Oberstufe vorbereitet. Eine wichtige Rolle spielen hier die individuellen Kursbelegungen, die selbstverständlich den Bedingungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der gymnasialen Oberstufe genügen müssen.

Beratungen für die Schullaufbahn:

Hier sind zwei Formen zu unterscheiden, die individuelle und die allgemeine Beratung.

Für eine individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler stehen die Fachlehrerinnen und -lehrer, die Klassenlehrerinnen und -lehrer, die Stufenleiter und die Schulleitung nach vorheriger Terminabsprache zur Verfügung. Zweimal im Jahr führen wir Elternsprechtage durch. Der erste liegt im November und der zweite im Mai. Elternsprechtage sind für die Eltern gedacht, die mehrere Lehrerinnen oder Lehrer sprechen möchten.

Zu folgenden Themen werden allgemeine Informationen durchgeführt:

2. Halbjahr Klasse 6 Wahl der 2. Fremdsprache

2. Halbjahr Klasse 8 Wahl der Kurse im Differenzierungsbereich

1. Halbjahr Klasse 9 Springer-Modell zur Gruppenförderung Begabter

2. Halbjahr Klasse 10 Oberstufe

2. Halbjahr Jahrgang 11 Qualifikationsphase (12/13)

1. Halbjahr Jahrgang 13 Abitur

Dabei findet immer eine Elterninformation am Abend statt, die Information der Schülerinnen und Schüler erfolgt in den Klassen bzw. in der Oberstufe in den Jahrgangsversammlungen.

5. Schulinterne Arbeitsstrukturen

In diesem Kapitel geben wir einen Überblick über die Verteilung der Aufgaben

- innerhalb der engeren und erweiterten Schulleitung ([Geschäftsverteilungsplan](#)),
- in den [Mitwirkungsorganen](#),
- bei dem [nichtlehrenden Personal](#),
- im [Förderverein des Emil-Fischer-Gymnasiums](#).

In den Anlagen, die in der Schule eingesehen werden können, werden jährlich die Personen für die entsprechenden Aufgaben benannt.

Ebenso finden sich in diesem Kapitel die [Grundsätze für Vereinbarungen und Regeln](#) für das Zusammenleben. Die aktuell gültige Schulordnung kann in den Anlagen in der Schule nachgelesen werden.

5.1 Geschäftsverteilungsplan Stand: 6.5.02

Aufgeführt sind die Aufgabenbereiche, die am Emil-Fischer-Gymnasium wahrgenommen werden. In der rechten Spalte ist vermerkt, wenn der Aufgabenbereich mit einer bestimmten Stelle verbunden ist. Wenn dort nichts vermerkt ist, wird die Aufgabe von einem Kollegiumsmitglied wahrgenommen.

<i>Schulleitung</i>	
Vorsitz Schulkonferenz, Lehrerkonferenz	Schulleiter
Vertretung der Schule nach außen	Schulleiter
Schulprogramm	Schulleiter
Öffentlichkeitsarbeit	Koordinator
Aufnahme von Schülerinnen und Schülern	SI: Schulleiter SII: Oberstufenleiter
Unterrichtsverteilung	Schulleiter
Stundenplan/Aufsichtsplan	
Vertretungsunterricht/Abrechnung Mehrarbeit	Stellvertretender Schulleiter
Nachprüfungen	
Klassen-/Studienfahrten	
Klassenbildung	Schulleitung/ Stufenleiter
Verwaltung des Schülerdatenbestandes	Koordinator Verwaltung
Schulstatistik	Koordinator Verwaltung
Planung und Bewirtschaftung der Haushaltsmittel	
Hausverwaltung	
Beauftragte für Frauen und Mädchen	Kollegin, von der Lehrerkonferenz gewählt
<i>Fachbereichs- bzw. Fächerkoordination</i>	
Aufgabenfelder I, II, III	Koordinatoren
Sport (einschließlich außerunterrichtlicher sportlicher Aktivitäten)	Fachkonferenz Sport
Fachbereichsübergreifende Koordination (fächerverbindende und projektorientierte Lern- und Arbeitsorganisation)	Koordinator
PC-Einsatz im Bereich der Orientierungsstufe	
<i>Stufenkoordination und Jahrgangseleitungen</i>	
Erprobungsstufe, Mittelstufe, Oberstufe	Koordinatoren

Jahrgangsstufe 11, 12, 13	
Oberstufensport	Mitglied Fachkonferenz Sport
Erstellung der Klausurpläne	Oberstufenleiter
EDV-Einsatz im Bereich der Verwaltung und S II	
Kursblockung/Erstellung des Oberstufenplans	
<i>Bücherei/Sammlungen</i>	
Lehrerbücherei	
Lernmittel im Rahmen der Lernmittelfreiheit	
Sammlungen Physik, Chemie, Biologie, Erdkunde, Geschichte, Kunst, Musik, Literatur	
Informatik und medientechnische Grundbildung	
Geräte Sport	
Medien	
Zeitschriften	
<i>Sonstige Aufgaben</i>	
Betreuung des Bereichs "Neue Medien"	
Berufswahlvorbereitung/Berufspraktikum	
Koordination Schule/Wirtschaft	
Ausbildungsorientierung SI	
Verkehrserziehung	
Gesundheitsfürsorge	
Suchtprophylaxe	
Unfallverhütung/Sicherheitsbeauftragter	
Gefahrenstoffverordnung	
Ausbildungskoordinatoren	
Koordination Schüleraustausch	
Schüleraustausch Frankreich	
Schüleraustausch Spanien	
Schüleraustausch England	
Förderverein	Schulleiter

Aktuelle Zuordnung siehe Anlage 5.1 - Geschäftsverteilung

5.2 Mitwirkungsorgane

Um zwischen Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern und Eltern ein Klima zu schaffen, was von gegenseitigem Verständnis geprägt ist, müssen sich alle auf verschiedenen Ebenen einbringen und an der Gestaltung der Schule mitwirken.

Mitwirkung kann auf fünf Ebenen erfolgen:

- Einzelgespräche zwischen Lehrer und Eltern über das Kind, je nach Alter des Kindes in dessen Beisein
- rechtlich vorgeschriebene Konferenzen
- temporäre Gruppen aus besonderem Anlass
- Förderverein der Schule
- Mitgliedschaft in der Landeselternschaft der Gymnasien

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen allen an Schule beteiligten Gruppen sind Transparenz und gezielte Information unverzichtbar.

Dies geschieht durch Elternbriefe und in den Konferenzen der Mitwirkungsorgane, während der ersten Sitzung der neuen Sextaner vor Beginn des Schuljahres, in verschiedenen Arbeitsgruppen, in den Versammlungen des Fördervereins, den Elternsprechtagen und vielen informellen Gesprächen.

Gestaltung der Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen:

1. Das Einzelgespräch zwischen Lehrer und Eltern sollte offen, vorurteils- und angstfrei sein. Ziel des Gespräches ist es, eine optimale kind- und situationsgerechte Förderung in der Schule und zu Hause zu erreichen.

Einzelgespräche werden frei zwischen Lehrerinnen, Lehrern und Eltern vereinbart. Hinzukommen von der Schulleitung terminierte Elternsprechtage, an denen die Eltern mit den Lehrerinnen und Lehrern sprechen können.

2. Das Schulmitwirkungsgesetz regelt die Mitwirkung der an der Schule Beteiligten:

- Schulkonferenz*
- Lehrerkonferenz
- Fachkonferenzen
- Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen
- Schulpflegschaft*
- Klassenpflegschaften
- Schülervertretung*

3. Arbeitsgruppen und -kreise bilden sich je nach Thema und Aufgabe in unterschiedlichen Zusammensetzungen.

Beispiele:

- Arbeitskreis Schulprogramm, Mitglieder sind Schulleitung, Kolleginnen, Kollegen und Eltern
- Festausschuss zum 150-jährigen Jubiläum des Emil-Fischer-Gymnasiums, Mitglieder waren Schulleitung, Kolleginnen, Kollegen, mehrere ehemalige Kollegen, Eltern, Schülerinnen und Schüler
- Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der pädagogischen Konferenz, Mitglieder sind Schulleitung, Kolleginnen und Kollegen

4. Eltern, die Mitglied des Fördervereins werden, haben die Möglichkeit, sich über die Arbeit im Verein in der Schule einzubringen und das Schulleben zu gestalten. Entsprechende Ausführungen finden sich in Kapitel 5.4.

5. Seit dem Schuljahr 2000/01 ist das Emil-Fischer-Gymnasium nach einem Beschluss der Schulkonferenz Mitglied in der Landeselternschaft der Gymnasien NW e.V.

Die Landeselternschaft der Gymnasien ist ein beim Schulministerium anerkannter Elternverband, der ausschließlich die Interessen der Gymnasialeltern vertritt. Die Landeselternschaft unterstützt die Arbeit der Eltern an der einzelnen Schule durch Informationen und spezielle Informationsschriften. So erhalten alle Pflegschaftsvorsitzenden regelmäßig ein Exemplar des Mitglieder-INFOs der Landeselternschaft der Gymnasien mit Informationen zu aktuellen schulpolitischen und -rechtlichen Fragen.

Anders als in den übrigen Bundesländern gibt es in NRW keine öffentlichen Mittel für die landesweite Elternvertretung, obwohl die Elternvertretung in der Landesverfassung und im Grundgesetz festgeschrieben ist. Deshalb ist die Landeselternschaft der Gymnasien zur Wahrnehmung der Elterninteressen gegenüber der Landesregierung und dem zuständigen Ministerium auf Mitgliedsbeiträge angewiesen. Die Schulpflegschaft hat beschlossen, den Mitgliedsbeitrag einmalig in Klasse 6 bei den Eltern einzusammeln. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Kind 7,50 €. Allerdings ist der Betrag freiwillig und muss anonym eingesammelt werden. Der Betrag ist jedoch für die Arbeit der Elternvertretung unentbehrlich.

Der Pflegschaftsvorsitzende informiert die Eltern mit der Einladung zur ersten Sitzung über die Landeselternschaft mit einem Schreiben, das er von dem Schulpflegschaftsvorsitzenden erhält. Während der Sitzung lässt er eine Dose herumgehen, in die die Eltern dann den Betrag hineinwerfen.

5.3 Nichtlehrendes Personal

Unterstützung erfährt das lehrende Personal durch die beiden Sekretärinnen, den Hausmeister und seine Frau.

Das Sekretariat ist Anlaufstelle für Kolleginnen, Kollegen, Schülerinnen, Schüler und Eltern. Aus diesem Grund muss das Sekretariat von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr besetzt sein.

Der Hausmeister ist für die Haustechnik verantwortlich. Er arbeitet in seinem Arbeitsbereich eng mit dem Schulträger zusammen.

Die aktuelle Stellenbesetzung findet sich in der Anlage 5.3 - nichtlehrendes Personal, die in der Schule eingesehen werden kann.

5.4 Förderverein

Vor mehr als 30 Jahren gründeten ehemalige Schüler des Emil-Fischer-Gymnasiums einen Verein, um die Zusammenarbeit der "Ehemaligen" zu fördern. Gesellige Abende und bunte Feste machten den Verein schnell über die Grenzen der Stadt Euskirchen bekannt.

Im Jubiläumsjahr 2001 bemühte sich der Verein, die Tradition wieder aufleben zu lassen. Die Resonanz war durchweg positiv.

Dabei fließen der Erlös aus den Veranstaltungen und die Mitgliedsbeiträge satzungsgemäß der Schule zu. Diese Zielsetzung war es auch, die den Vorstand veranlasste, die Mitgliedschaft auf "Freunde und Förderer" zu erweitern, um die Arbeit der Schule durch umfangreiche finanzielle Zuwendungen unterstützen zu können. Bei leeren öffentlichen Kassen ist die Initiative und der Einsatz der Mitglieder des "Vereins der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Emil-Fischer-Gymnasiums" von großer Bedeutung. Deshalb wollen wir uns bemühen, die Mitgliederzahl zu erhöhen. Mit speziellen Veranstaltungen wie z.B. einem Vortragsabend mit dem ehemaligen Schüler und "Terrorismusexperten" Dr. Josef Horchem im April 2002, einem Rockabend und einem Ball im Oktober 2002 wollen wir auf unsere Arbeit hinweisen.

Die Satzung des Fördervereins und die derzeitigen Mitglieder des Vorstands können in Anlage 5.4 - Förderverein eingesehen werden.

5.5 Allgemeine Regelungen

Hausordnung

Das tägliche Miteinander an einer Schule wird geregelt durch die Hausordnung des Emil-Fischer-Gymnasiums. Im Einvernehmen mit Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern hat die Stadt Euskirchen Regeln aufgestellt, um ein gutes Zusammenleben, die sinnvolle gemeinsame Arbeit, den Schutz des Einzelnen, die Sicherung und Achtung von Sachwerten des Einzelnen und der Gemeinschaft zu gewährleisten.

Die aktuelle Hausordnung findet sich in Anlage 5.5 - Hausordnung.

Entschuldigungsregelung in der Sekundarstufe II

Da der Unterricht in der Sekundarstufe II in Kursen erfolgt, ist eine Kontrolle des Schulbesuches erschwert. Deshalb hat die Lehrerkonferenz unter Beachtung der Verfahren bei Versäumnis in der Allgemeinen Schulordnung (ASchO) beschlossen, wie Schülerinnen und Schüler im Falle des Versäumnisses von Unterricht vorgehen müssen (s. Anlage 5.5 - Entschuldigungsregelung SII). Zu Beginn der Oberstufe werden alle Schülerinnen und Schüler darüber informiert.